

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH)

Studiengang: Psychomotorik 15/18

Modul: G 17 Bachelor These

Betreut durch: Karoline Sammann, Diplom-Sonderpädagogin

# **Einsatz der Marte Meo Methode in der Deutschschweizer Psychomotorik**

**Erfahrungen von Psychomotoriktherapeutinnen  
mit der Marte Meo Methode**

Bachelorarbeit

**Jenny Eichenberger**

Loorenrain 21

8053 Zürich

jennyeichenberger@hotmail.com

Zürich, 23. Mai 2018

## Abstract

Die vorliegende Bachelorarbeit beleuchtet die Frage, inwiefern die Marte Meo Methode die psychomotorische Arbeit in der Deutschschweiz unterstützen und ergänzen kann. Durch die theoretischen Betrachtungen der Methode und des Konzepts der Psychomotorik lässt sich eine inhaltliche Nähe der beiden feststellen. Ein Gruppeninterview mit Psychomotoriktherapeutinnen mit Marte Meo Therapeutinnen Ausbildung, konnte durch eine inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse Erkenntnisse über den Einsatz der Methode generieren. Dabei zeigen sich verschiedene Vorzüge, wie die Fokussierung innerhalb - , die Entschleunigung - oder das Greifbar-Machen der psychomotorischen Arbeit durch die Marte Meo Methode. Zentral für den Einsatz der Methode ist die ressourcenorientierte Haltung, welche durch eine fundierte Ausbildung herausgebildet und während dem Einsatz mit Verantwortung gepflegt werden muss.

## Inhaltsverzeichnis

### Abstract

1. Einleitung .....	1
1.1 Problemdefinition.....	1
1.2 Forschungsfragen / Forschungshypothesen.....	2
1.3 Vorgehen und Forschungsstand .....	3
2. Theoretischer Hintergrund .....	4
2.1 Marte Meo Methode.....	4
2.1.1 Wichtige Begriffe der Marte Meo Methode.....	5
2.1.2 Bezugstheorien .....	12
2.1.3 Elemente.....	14
2.1.4 Anwendungsfelder .....	18
2.2 Psychomotorik.....	20
2.2.1 Definitionsversuch .....	20
2.2.2 Bezugsdisziplinen und Entwicklung in der Schweiz .....	24
2.2.3 Grundhaltungen und Handlungsprinzipien .....	25
2.3 Zusammentragen wichtigster theoretischer Erkenntnisse .....	29
3. Methode.....	30
3.1 Datenerhebung.....	30
3.2 Datenaufbereitung .....	31
3.3 Datenauswertung.....	32
4. Ergebnisse .....	33
4.1 Darstellung der Haupt- und Subkategorien .....	33
4.2 Interpretation der Ergebnisse und Verknüpfung mit der Theorie .....	41
5. Diskussion .....	44
6. Zusammenfassung und Ausblick .....	45

### Abbildungsverzeichnis

### Literaturverzeichnis

### Anhang (A-E)

## 1. Einleitung

In diesem Kapitel werden die Grundlagen für die folgende Arbeit dargelegt. Diese umfassen eine Problemdefinition, die Fragestellung und die Beschreibung des Vorgehens zusammen mit dem Forschungsstand.

### 1.1 Problemdefinition

„Goldminen - Die Natur ist so grosszügig. Ich spreche häufig über die Goldminen, die Menschen von Natur aus mitbekommen haben. [...] Mit Goldminen sind die speziellen Interessen und Talente eines jeden Kindes gemeint.“ (Aarts, Hawellek, Rausch, Schneider & Thelen 2014, S. 86)

Diese Worte stammen von der Holländerin Maria Aarts, welche die „Marte Meo Methode“<sup>1</sup> geschaffen hat. Es zeigt sich eine grundlegende Wertschätzung gegenüber dem Menschen, seinem Wesen und seinen Interessen, welche dieser Methode eigen ist.

Der Grundstein der Marte Meo Methode wurde von Maria Aarts Ende der 1970er Jahre gelegt. Als Betreuerin von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, trug eine Mutter eines autistischen Kindes die Bitte an Maria Aarts heran, ihr beizubringen, wie sie als Mutter eine ebenso gute Beziehung zu ihrem Sohn aufbauen könne, wie Maria Aarts sie hatte (vgl. Aarts 2016, S. 41). Maria Aarts erkannte, wie wichtig der Einbezug der Eltern in die Arbeit mit den Kindern und die einfache Vermittlung von Fachwissen, in Alltagssprache der Eltern, für eine gelingende kindliche Entwicklung sind (vgl. Aarts 2016, S. 41-44). Maria Aarts entwickelte daraufhin in den 1980er Jahren eine spezifische Kommunikationsmethode, Marte Meo Methode genannt, welche mit Videosequenzanalysen arbeitet und darin Momente der gelungenen Entwicklungsförderung aufzeigt (vgl. Bündler, Sirringhaus-Bündler & Helfer 2015, S. 13-15). Der Begriff Marte Meo bezieht sich auf das lateinische „mars martis“ was in etwa mit „aus eigener Kraft“ zu übersetzen ist (vgl. ebd.<sup>2</sup>). Mittlerweile hat sich die Marte Meo Methode in über dreissig Ländern der Welt in verschiedenen Arbeitsbereichen in der Arbeit mit Menschen über die ganze Lebensspanne hinweg etabliert (vgl. Marte Meo International n.d., häufig ge-

---

<sup>1</sup> „Marte Meo“ ist ein von der Gründerin geschützter Begriff. Für eine bessere Lesbarkeit und aufgrund der einfacheren Handhabung werden in der Folge die „“ weggelassen. Ausserdem wird in der Folge normalerweise von der Marte Meo Methode die Rede sein, da der Einsatz dieser Methode für die vorliegende Arbeit handlungsleitend ist.

<sup>2</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird in der Folge innerhalb eines Kapitels ein direktes oder indirektes Zitat aus einem soeben zitierten Buch, aber auf einer anderen Seite mit der Angabe a.a.O., und der Seitenzahl gekennzeichnet. Ein Zitat von der gleichen Seite wird mit ebd. angegeben.

stellte Fragen). Beispiele dafür sind die Unterstützung von Eltern, sogenannter Schreibabies, in den Schulen (vorwiegend Josje Aarts (Schwester von Maria Aarts)) oder in der Pflege und dem Umgang mit Menschen mit einer Demenzerkrankung (vgl. ebd.). Seit dem Jahr 2008 können sich in der Schweiz auch Psychomotoriktherapeutinnen und Psychomotoriktherapeuten<sup>3</sup> in Marte Meo ausbilden lassen (vgl. Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung (IEF) n.d.). Dieses Angebot wird rege genutzt, wenn man die grosse Anzahl an Ausbildungsabschlüssen von Psychomotoriktherapeutinnen der Schweiz auf Marte Meo International betrachtet (vgl. Marte Meo International, n.d., Marte Meo qualifizierte Fachkräfte). Die inhaltliche Nähe von Psychomotorik und Marte Meo ist auf den ersten Blick einleuchtend, denn sowohl die Psychomotorik als auch Marte Meo befassen sich mit der Förderung der kindlichen Entwicklung und dies auf eine ressourcenorientierte Weise. Wo auf einer theoretischen Ebene Verknüpfungspunkte der Marte Meo Methode und der Psychomotorik sichtbar werden und wie der Einsatz der Marte Meo Methode die psychomotorische Arbeit konkret unterstützen kann, ist Gegenstand dieser Arbeit.

## 1.2 Forschungsfragen / Forschungshypothesen

Aus der eben dargelegten Situation ergibt sich folgende Hypothese und daraus abgeleitete Forschungsfragen.

- Hypothese: Die Marte Meo Methode kann die psychomotorische Arbeitsweise unterstützen.
- Fragestellungen: Inwiefern kann die Marte Meo Methode die psychomotorische Arbeit in der Deutschschweiz<sup>4</sup> unterstützen und ergänzen?
  - Wo liegen theoretische Überschneidungsbereiche?
  - Wie setzen die befragten Psychomotoriktherapeutinnen Marte Meo in ihrer Arbeit ein? Wo sehen sie Vorteile und Grenzen für ihre Arbeit?
  - Finden sich Überschneidungspunkte zwischen theoretischen - und empirischen Ergebnissen?

Die Forschungsfragen werden mit folgendem Vorgehen zu beantworten versucht.

---

<sup>3</sup> Da in der Schweiz vorwiegend Frauen in der Psychomotoriktherapie tätig sind, wird in der Folge zur besseren Lesbarkeit ausschliesslich die weibliche Form verwendet. Selbstverständlich sind jedoch immer Psychomotoriktherapeuten und -therapeutinnen gemeint.

<sup>4</sup> In der Folge werden der Einfachheit halber die Begriffe Deutschschweiz und Schweiz als Synonyme verwendet. In der Westschweiz gelten teilweise grundlegend andere Regeln, welche beispielsweise in anderen Ursprüngen der Psychomotorik zu begründen sind. Für die vorliegende Arbeit ist jedoch nur die Deutschschweiz von Bedeutung.

### 1.3 Vorgehen und Forschungsstand

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine empirische Arbeit<sup>5</sup>, welche erste Erkenntnisse generieren soll, wie die Marte Meo Methode im Therapieberuf der Psychomotorik der Deutschschweiz angewendet werden kann. Dafür werden theoretische Überlegungen angestellt, und in einem empirischen Teil Psychomotoriktherapeutinnen EDK mit einer Ausbildung zur Marte Meo Therapeutin im Rahmen eines Gruppeninterviews zum Einsatz der Methode im Rahmen ihrer Arbeit befragt. Die daraus entstandene Arbeit gliedert sich wie folgt.

In einem ersten Teil werden die Marte Meo Methode sowie das Konzept der Psychomotorik aus einer theoretischen Perspektive unter Berücksichtigung verschiedener Autorinnen und Autoren betrachtet. Da sich die Literatur zum Einsatz der Methode innerhalb der Psychomotorik auf einen Artikel beschränkt, wurden Überlegungen zur Marte Meo Methode aus anderen Gebieten verwendet. Die meisten Informationen zur Marte Meo Methode stammen von Bün-der et al. (2015), welche ein Lehrbuch zur Methode verfassten, und von Aarts, der Begründerin der Methode (2016, sowie Aarts et al. 2014). Die Überlegungen zur Psychomotorik gründen vorwiegend auf den Werken von Kühlenkamp (2017), Zimmer (2012) und Fischer (2009) und auf dem Psychomotorikverständnis der Hochschule für Heilpädagogik (2018, n.d.) und des Verbands Psychomotorik Schweiz (n.d.). Als Abschluss des Theorieteils folgt eine Zusammenstellung der wichtigsten Erkenntnisse, welche als Grundlage für die Verknüpfung mit den Ergebnissen dient.

Es folgt ein Kapitel mit Erläuterungen zur gewählten Methode. Dabei liegt der Fokus auf dem Gruppeninterview nach Kühn und Koschel (2011) und der Transkription und Auswertung nach Kuckartz (2016, 2014). Im 4. Kapitel werden in einem ersten Teil die Ergebnisse innerhalb der Haupt- und dazugehörigen Subkategorien dargestellt. Im zweiten Teil erfolgt die Verknüpfung mit dem Theorieteil.

Als Abschluss der Arbeit dienen die kritische Betrachtung der Arbeit und eine Zusammenfassung inklusive Ausblick auf weiterführende Forschungsfragen. Im Anhang können die Transkripte, Kategoriensysteme und fundiertere Betrachtungen der Bezugstheorien nachgelesen werden.

Nach diesen einführenden Worten wird nun die Marte Meo Methode eingehender betrachtet.

---

<sup>5</sup> In Anlehnung an Blickenstorfer 2017, *Richtlinien und Leitfaden BA-Arbeit 1518*, Abgelegt auf der Lernplattform Ilias, S. 8.

## 2. Theoretischer Hintergrund

In diesem Kapitel wird sowohl die Marte Meo Methode als auch der Beruf der Psychomotoriktherapeutin mit dessen Arbeitsweisen vorgestellt. Dabei wird der Fokus, entsprechend dem Erkenntnisinteresse der Arbeit, neben einem allgemeinen Verständnis auf Bereiche der beiden gerichtet, welche sich gegenseitig ergänzen oder entsprechen. Am Ende der theoretischen Betrachtungen folgt ein Zusammentragen der wichtigsten Punkte aus beiden Kapiteln, welche auch für den empirischen Teil von Bedeutung sein werden.

### 2.1 Marte Meo Methode

*„Zeigen, nicht erklären!“ - ein zentrales Motto der MarteMeo-Arbeit und ihrer Begründerin, Maria Aarts. [...] MarteMeo ist nämlich vor allem eines nicht: ein theoretisches Modell, aus dem unmittelbar und zwingend Handlungsleitlinien abgeleitet werden könnten. Stattdessen ist MarteMeo aus der Praxis heraus entstanden, es lebt von dem unkonventionellen Geist seiner Gründerin[...]. Der Fokus der MarteMeo-Arbeit wird damit nicht von Prinzipien gesteuert. Das Konzept schreibt keine eindeutigen Lösungswege vor. Vielleicht ist die einzige Handlungsleitlinie Aufmerksamkeit. [...] Von Aufmerksamkeit auszugehen, ist eine völlig andere Form des Zugangs als etwa [...] das Prinzip einer Orientierung an Belohnung und Bestrafung. Aufmerksamkeit bietet die Chance der Herstellung oder Wiederherstellung eines Rahmens, in dem wieder Beziehung entstehen kann, in dem eine unterbrochene Verbindung wieder aufgenommen werden kann, in dem zwischen Eltern und Kind wieder gelungene Momente in der Interaktion entstehen können. (Bünder et al. 2015, S. 11)*

Dieses Vorwort von Arist von Schlippe für das Lehrbuch der Marte Meo Methode von Bünder et al. greift wesentliche Punkte auf, welche für das hier vorherrschende Verständnis der erwähnten Methode bedeutsam sind. Schnell wird die enge Verbindung der Marte Meo Methode mit der Gründerin Maria Aarts ersichtlich. Im ersten Unterkapitel werden relevante Begriffe der Methode in alphabetischer Reihenfolge erläutert. Maria Aarts bezeichnet sich selber als Verfechterin der Praxis und hält eher wenig von theoretischen Konstrukten oder wissenschaftlichen Untersuchungen. Allerdings, und das ist wohl eines von Aarts Erfolgsrezepten, ist sie offen für die theoretische Fundierung ihrer Methode durch verschiedene Wissenschaftsbereiche, welche die Wirkmechanismen der Marte Meo Methode untermauern, was kurz im zweiten Unterkapitel angeschnitten, und im Anhang A vertieft wird (vgl. bspw. Bünder et al. 2015, S. 11). Gerichtete Aufmerksamkeit und gelingende Interaktion, auch Beziehung, sind Schlagworte von Marte Meo. Die Methode erachtet dafür bestimmte Kommunikationsmerkmale als zentral, welche in einem weiteren Unterkapitel von Interesse sind. Diese Merkmale für gelingende Kommunikation werden auf der ganzen Welt in verschiedensten Kontexten, wie erwähnt mittlerweile auch in der Psychomotorik, eingesetzt. Diese Fülle der Einsatzgebiete wird in Kapitel 2.1.4 aufgezeigt.

### 2.1.1 Wichtige Begriffe der Marte Meo Methode

Die Marte Meo Methode als eine ressourcenorientierte Videoanalysetechnik, welche zum Ziel hat Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen, um damit gelingendere Interaktionen zu ermöglichen. Dem Namen Marte Meo entsprechend, das oberste Ziel ist die Selbstbefähigung, also das Unabhängig machen der Klienten<sup>6</sup> (vgl. Bündler et al. 2015, S. 13-15). Während bei dieser Arbeit der Fokus auf der Begleitung durch eine Marte Meo Fachkraft<sup>7</sup> liegt, muss dieses eigentliche Ziel jeweils mitgedacht werden. Eine Marte Meo Beratung findet meist im professionellen Kontext und bei komplementären Beziehungen statt (vgl. a.a.O., S. 12, 17). Dies bedeutet, dass eine Person der beiden Beteiligten für die andere Person verantwortlich und bestimmend ist, beispielsweise ein Elternteil für ein Kind. Dabei kann es zu vielseitigen Schwierigkeiten kommen und nicht selten entsteht der Wunsch die Interaktionen gelingender zu gestalten, worauf beispielsweise ein Auftrag an eine Marte Meo Therapeutin herangetragen werden kann und ein individueller Beratungsprozess beginnt. So sind eine enorme Fülle an Fragestellungen und Themen möglich. Bei dieser Beratungsarbeit beruht viel, wie auch bei therapeutischen Tätigkeiten, auf menschlicher Intuition und gemachten Erfahrungen. Dies erschwert ein Fassbarmachen der Methode. Maria Aarts betont, dass die Marte Meo Methode nicht mit Worten fixiert werden soll, vielmehr ist ein lebendiges Arbeiten nahe am Klienten erwünscht (vgl. verschiedene Stellen in Aarts 2016 und Aarts et al. 2014). Für ein besseres Verständnis werden in der Folge einzelne, für diese Arbeit wichtig erscheinende Begriffe aufgegriffen, und alphabetisch aufgeführt. Dies geschieht immer im Bewusstsein darüber, dass die Marte Meo Methode ein Vielfaches mehr davon ist. Einen eigenen Eindruck erhält man am ehesten, wenn man Videointeraktionsanalysen von ausgebildeten Marte Meo Fachkräften beiwohnen kann, oder eine Tagung von Maria Aarts besuchen darf, und so seine eigenen Gedanken und Schlüsse ziehen kann.

#### *Ablauf einer Beratung nach der Marte Meo Methode*

Bündler et al. (2015, S. 101-144) beschreiben detailliert einen idealtypischen Ablauf einer Marte Meo Beratung. Für ein besseres Verständnis werden hier die einzelnen Punkte kurz

---

<sup>6</sup> In der Literatur zur Marte Meo Methode wird das Zielpublikum unterschiedlich benannt. So verwenden Bündler et al. (2015) oftmals das Wort Adressaten oder, wie Aarts (2016), Beispiele wie Eltern oder Jugendliche etc. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird hier in der Regel von Klienten oder Klientel gesprochen. Dabei sind Menschen aller Altersklassen und aller Geschlechter gemeint, welche von einer Marte Meo Fachkraft nach dieser Methode beraten werden.

<sup>7</sup> In Anlehnung an Bündler et al. 2015 wird bei dieser Arbeit meist der geschlechterneutrale Begriff der Marte Meo Fachkraft verwendet. Dabei sind Menschen (aller Geschlechter) gemeint, welche eine Marte Meo Ausbildung abgeschlossen haben und die Methode im beratenden oder therapeutischen Setting anwenden. Siehe auch das Unterkapitel zur Ausbildungsstruktur.



aufgelistet, jedoch nicht detailliert ausgeführt, da sie den Rahmen dieser Arbeit sprengen würden. Dabei ist ein Ablauf erkennbar, welcher im Abschnitt zu Marte Meo als Methode oder Modell schematisch dargestellt wird. Die hier aufgelisteten Schritte 2 und 3 sind wiederholbar, beispielsweise kann aufgrund einer Hausaufgabe ein neues Video erstellt, eine neue Analyse vorgenommen und daraus ein weiteres Review durchgeführt werden. Je nach Komplexität des Falles, ist dieses Vorgehen sogar notwendig. Fett gedruckt sind die einzelnen Schritte erkennbar und darunter aufgelistet, finden sich kurze Erklärungen dazu.

### **1. Beginn des Beratungsprozesses**

Als Start braucht es eine Klärung des Auftrags. Dies bedeutet, dass der Beratungsprozess nur stattfindet, wenn von z.B. von den Eltern ein Auftrag an eine Marte Meo Therapeutin herangetragen wird. Danach muss eine Fragestellung herausgearbeitet und eine Art Vertrag vereinbart werden, an welchen sich beide Parteien zu halten haben. Die Marte Meo Therapeutin erklärt was für eine Videoaufzeichnung (z.B. Alltagssituation beim Spielen von Eltern mit den Kindern) gemacht werden soll und der Auftrag wird (von den Eltern oder allenfalls der Therapeutin) durchgeführt.

### **2. Videointeraktionsanalyse**

Nach der Erstellung des Videos, analysiert die Marte Meo Therapeutin das Video nach kindlichen Initiativen und elterlichen Reaktionen. Sie schätzt das Verhalten der Eltern bzgl. Förderlichkeit für die Entwicklung des Kindes ein, und die Themen und Kommunikationselemente, welche von den Klienten noch erlernt werden müssen, werden festgehalten. Es wird mittels Checklisten eine Entwicklungsdiagnose gestellt.

### **3. Review - das Beratungsgespräch**

Die Marte Meo Therapeutin leitet das Gespräch mindestens mit den Eltern, eventuell auch mit bereits grösseren Kindern oder anderen Fachkräften (je nach Auftrag und Fragestellung). Hier wird die gefilmte Situation nochmals, aber jetzt mit einem anderen, ressourcenorientierten Fokus gesehen. Besonders hervorgehoben wird entwicklungsförderliches Kommunikationsverhalten. Schwierige Momente werden gezeigt, aber gleichzeitig mit praktischen Hinweisen verknüpft, was noch entwickelt werden könnte. Daraus entstehen sogenannte Hausaufgaben für die Eltern, welche ein weiteres Video erstellen sollen, und die Schritte 2. und 3. wiederholt werden. Das Beratungsgespräch geschieht in einer möglichst wohlwollenden und unterstützenden Atmosphäre. Der genaue Ablauf eines Reviews ist komplex. Genauer kann z.B. bei Bündler et al. (2015, S. 125-140) nachgelesen werden. Reviews dürfen erst ab der Ausbildungsstufe Marte Meo Therapeut geleitet werden.

#### 4. Abschluss einer Beratung

Nach möglicherweise mehrmaliger Wiederholung der Schritte 2. und 3. führt die Marte Meo Therapeutin ein Abschlussgespräch durch. Dabei gilt es zu beachten, dass die Eltern am Ende wissen, wie sie nun weiterfahren können. Denn die Arbeit endet nicht mit dem Abschluss der Beratung, sondern das Erlernte muss nun umgesetzt werden. Da dies schwierig sein kann, empfiehlt sich, wenn möglich, zu einem späteren Zeitpunkt nochmals eine Kontaktaufnahme. Ausserdem ist es wünschenswert, dass Eltern bei Fragen oder Unsicherheiten auf die Marte Meo Fachkraft zurückgreifen können. Finanzielle und strukturelle Gegebenheiten können das erschweren.

Der Ablauf ist von verschiedenen Faktoren, wie den Finanzen, Einsatzbereitschaft der Eltern oder Ressourcen der Marte Meo Fachkraft abhängig, und deshalb nicht immer so durchführbar, wie dies für das Gelingen der Beratung notwendig wäre.

#### *Ausbildungsstruktur*

Die Ausbildung in der Marte Meo Methode verläuft in fünf aufeinander folgenden Stufen. Diese sind international gleich und beinhalten eine bestimmte Anzahl Ausbildungstage. Die Zertifizierungsstufen sind folgendermassen aufgebaut (Aarts 2016, 178):

- Marte Meo Praktiker
- Marte Meo Kollegen Fachberater (heute oft kombiniert mit Marte Meo Therapeut)
- Marte Meo Therapeut
- Marte Meo Supervisor
- Lizensierter Marte Meo Supervisor

Laut Marte Meo International (n.d., Marte Meo qualifizierte Fachkräfte) gibt es mittlerweile in 32 Ländern ausgebildete Marte Meo Fachkräfte. Alleine in der Schweiz haben bisher 34 Personen den Supervisorienkurs erfolgreich abgeschlossen (vgl. ebd.). Diese Zahlen verdeutlichen die Verbreitung der Methode. Aarts (2016, S. 179) betont wie wichtig es sei, dass die Ausbildung über einen längeren Zeitraum stattfinden kann, damit die Marte Meo Methode im Alltag verschiedentlich geübt werden kann. Es ist eine Ausbildung, welche mehr eine Veränderung in der Haltung hervorbringen -, als dass ein reiner Wissenszuwachs geschehen soll. Wichtig dafür ist eine enge und individuelle Begleitung der Auszubildenden mit den Auszubildenden (vgl. ebd.). Für den empirischen Teil dieser Arbeit wurden Psychomotoriktherapeutinnen mit dem Marte Meo Therapeuten Kurs interviewt, da diese bereits selber Reviews durchführen und so vielseitigere Erfahrungen über einen längeren Zeitraum mit der Methode sammeln konnten.

Eine solche individuell begleitete Ausbildung bringt mit sich, dass eher wenige schriftliche Informationen vorhanden sind. Dies kann einerseits erleichternd sein, indem weniger Druck besteht, alle Bücher gelesen zu haben. Andererseits kann auch eine zusätzliche Unsicherheit entstehen, da es nicht unbedingt ein Richtig oder Falsch gibt. Vielmehr geht es um das Wachsen-lassen einer inneren Haltung, welche einem zu bestimmten Handlungsweisen veranlasst. Dies wird auch im empirischen Teil dieser Arbeit deutlich.

### *Checklisten*

Neben den grossen individuellen Freiheiten, welche die Marte Meo Methode den Anwendenden lässt, existieren zu verschiedenen Bereichen sogenannte Checklisten, welche Anhaltspunkte geben, worauf man achten könnte (vgl. Aarts et al. 2014, S. 195 ff). So beispielsweise zur Durchführung von Reviews oder Entwicklungsschecklisten zu unterschiedlichen Themen, wie Schreibabies, hyperaktive und ADHS Kinder oder Entwicklung von Spielfähigkeiten (vgl. z.B. Aarts 2016, S. 109, 138 ff). Diese haben zum Ziel bereits erworbene Fähigkeiten zu erkennen und Informationen zu erhalten, wo noch weitere Fähigkeiten entwickelt werden können (vgl. a.a.O., S. 137).

### *Entwicklungsbotschaft*

Ein zentrales Credo der Marte Meo Methode heisst: „Die Entwicklungsbotschaft hinter dem auffälligen Verhalten lesen“ (Aarts 2016, S. 136). Hier wird davon ausgegangen, dass hinter jedem Problemverhalten eine Botschaft steckt. So fragt man sich bspw. bei einem Kind, welches andere Kinder schlägt, was dieses eine Kind noch entwickeln sollte, um auf eine gute Weise mit anderen Kindern zusammen spielen zu können. Marte Meo Fachkräfte richten somit ihren Blick nicht direkt auf das Defizit und versuchen negatives Verhalten zu verbieten, sondern sie bieten individuelle Unterstützung, um eine noch nicht ausgebildete Fähigkeit entwickeln zu können (vgl. Aarts et al. 2014, S. 47 f). Dazu dienlich können die oben genannten Checklisten sein. Eng mit der Entwicklungsbotschaft verknüpft ist der nächste Begriff.

### *Ressourcenorientierung*

Sehr deutlich kommt die ressourcenorientierte Grundhaltung in folgendem Zitat von Aarts et al. (2014, S. 135) zur Geltung:

*Das zentrale Anliegen der Marte Meo Methode ist es, den Fokus und die Perspektive auf Ressourcen und Entwicklungsfortschritte zu legen. Es ist ein gezieltes Führen unter Berücksichtigung der Individualität und deren Einbettung in die Sozialisation. Hier werden Potentiale erkennbar, welche den Kindern oder Erwachsenen anhand von Bildern und Filmsequenzen an-*

*schaulich gemacht werden können. Akzente werden an wichtigen Stellen gesetzt, die neue Entwicklungen ermöglichen. An solchen Stellen wird die Situation angehalten und ‚vergrössert‘.*

Die Lupe wird somit auf Gelingendes gehalten, wodurch die Klientel sich und ihr Verhalten neu - oder wiederentdecken können und bestärkt durch die positiven Worte mehr vom „Guten“ zeigen und sich weiterentwickeln können (vgl. ebd.).

### *Grenzen in der Arbeit mit der Marte Meo Methode*

Bünder et al. (2015, S. 87-100) befassen sich ausführlich mit der Frage, wann die Marte Meo Methode eingesetzt werden soll und unter welchen Voraussetzungen eher davon abzuraten ist. Für eine gelingende Unterstützung durch eine Marte Meo Fachkraft ist der Änderungswunsch der Klientel, z.B. Eltern und der daraus entstehende klar definierte Auftrag zentral (vgl. ebd.). Damit ist die Offenheit für Entwicklung auf der Seite der Klientel gewährleistet und die Basis für die Zusammenarbeit gelegt (vgl. a.a.O., S. 90 f). Ist diese Einsicht nicht gegeben, ist die Arbeit schwierig. Aarts et al. (2014, S. 135) betonen für das Gelingen der Beratung ebenfalls die Wichtigkeit der Eigenmotivation des Klienten, eines klaren Auftrags und eines Ziels. Genau dies dürfte wohl nicht selten der Knackpunkt sein, denn Veränderungen bedeuten Arbeit besonders für den Klienten. Deshalb ist es hilfreich, wenn die Marte Meo Fachkraft alltagsnah und kleinschrittig arbeitet, um die Veränderungen machbar zu halten. Allerdings stellt sich dabei die Frage, ob, und wenn ja, wie viel Überzeugungsarbeit geleistet werden soll und darf. Das Filmen stösst bspw. zu Beginn oft auf Misstrauen, ist jedoch essenziell für die Arbeit mit der Methode, und wird später oftmals als unproblematisch erlebt. Dabei werden ethische Fragen tangiert, wie weit darf eingegriffen werden, und dürfen und sollen Menschen zu ihrem Glück ‚gezwungen‘ werden? Letztlich muss wohl jede Marte Meo Fachkraft ihren eigenen Weg und ihr eigenes Gespür entwickeln, wann sich weitere ‚Investitionen‘ lohnen und wann der Rückzug angezeigt ist.

Bünder et al. (2015, S. 87-89) nennen folgende vier Leitsätze, welche für die professionelle Durchführung der Marte Meo Methode essentiell sind:

- Freiwilligkeit
- Schweigepflicht und Vertraulichkeit
- Wahrung persönlicher Grenzen
- Respekt vor dem (jedem [Anm. d. Verf.]) Lebensstil

Diese Punkte müssen von der Marte Meo Fachkraft respektiert und beachtet werden. Wobei auch bei diesen Punkten immer wieder individuelle Ansichten zum Tragen kommen, wie bspw. das Bewusstsein und die Einhaltung der eigenen Grenzen. Letztlich bleibt es wohl für

jede Marte Meo Fachkraft bei jeder Beratung ein Abwägen und Bestimmen nach eigenem Gutdünken, mit dem Hintergrund der hier genannten Gedanken.

Eine weitere Kontraindikation sind aktuelle Krisensituationen, in welchen z.B. Kinder unverzüglich und nach Gesetz geschützt werden müssen (vgl. a.a.O., S. 91). In diesen Momenten ist das Kindeswohl akut gefährdet, weshalb sofortige Notfallmassnahmen eingeleitet werden müssen und ein Vorgehen nach der Marte Meo Methode nicht geeignet ist.

### *Marte Meo als Modell und/oder als Methode*

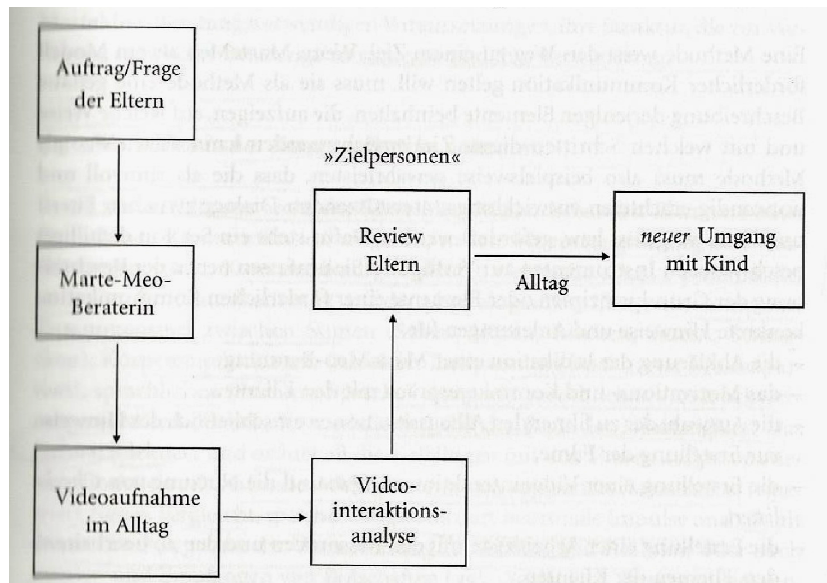
Sowohl Bündler et al. (2015, S. 60-65) als auch Tsirigotis, von Schlippe und Schweitzer-Rothers, (2006, S. 220 f) erläutern die Unterschiede von Marte Meo als Modell und als Methode. In dieser Arbeit, sowie auch bei Maria Aarts selber, wird durchgehend von Marte Meo als Methode gesprochen. Hier soll nun kurz aufgezeigt werden, weshalb diese Unterscheidung von Bedeutung ist.

Ein Modell versucht idealtypisch und vereinfacht die komplexe Wirklichkeit abzubilden (vgl. Bündler et al. 2015, S. 60). Es wird also eine bestimmte Betrachtungsweise mit eigenen Annahmen vorgeschlagen. Bei Marte Meo wird von Merkmalen ausgegangen, welche die Kommunikation resp. Interaktion zwischen Eltern und Kindern gelingend machen und welche, z.B. durch eine Marte Meo Fachkraft, angeregt und gefördert werden können, um einen Entwicklungsprozess in Gang zu setzen (vgl. ebd.). Unterstützt werden diese Annahmen durch Studienergebnisse z.B. aus der Entwicklungspsychologie (vgl. Tsirigotis et al. 2006, S. 220). Zentral sind bei Marte Meo folgende Annahmen:

- Hinter auffälligem Verhalten oder Problemen stecken Entwicklungsbedürfnisse (siehe auch Entwicklungsbotschaft)
- Verantwortliche Erwachsene, z.B. Eltern können ein Kind bei den Entwicklungsschritten unterstützen, wenn die Erwachsenen den Willen haben, Zeit und Aufmerksamkeit investieren können und wollen und ein Mindestmass an intuitiven elterlichen Fähigkeiten besitzen. (vgl. Bündler et al. 2015, S. 61)

Diese intuitiven elterlichen Fähigkeiten können jedoch durch eigene biographische Erfahrungen der Eltern oder Schwierigkeiten in der aktuellen Lebenssituation verdeckt sein, so dass die elterliche Entwicklungsunterstützung nicht mehr ausreichend gelingt (vgl. Tsirigotis et al. 2006, S. 221). Dauert dieser Zustand an, reagieren Kinder zuerst verwundert und zunehmend auffällig, bis sie von ihrer Umwelt als schwierig bezeichnet werden (vgl. ebd.). In solchen Situationen kann eine Marte Meo Fachkraft Unterstützung bieten. Ihre Aufgabe ist es, pas-

sende Antworten auf die Fragen der Eltern zu ermöglichen und sie bei der Umsetzung dieser Informationen eine gewisse Zeit kompetent zu begleiten. Dabei ist es immer das Ziel die Eltern „[...] in ihrem erzieherischen Empfinden selbstwirksam und von externer Hilfe unabhängig zu machen“ (a.a.O., S. 60). Adressat einer Marte Meo Beratung sind also eigentlich Eltern und nicht direkt das Kind, wie das unten abgebildete Modell aufzeigt.



**Abbildung 1: Modellvorstellung von Beratung nach der Marte Meo Methode (Bünder et al. 2015, S. 63)**

Laut der Autorenschaft der Abbildung ist dieses Vorgehen anders als bei bisherigen Modellen zur Beratung, wo meist direkt mit dem Kind gearbeitet wird (vgl. a.a.O., S. 63). Dies sind modellhafte Vorstellungen, welche hinter den Handlungsanleitungen nach der Marte Meo Methode stehen. Wie in der Realität üblich, sind auch hier andere Anwendungsarten möglich.

Diesen modellhaften Vorstellungen gegenüber ist Marte Meo als Methode als Wegweiser zu verstehen. Die Marte Meo Methode muss gewährleisten, „[...] dass die als sinnvoll und notwendig erachteten entwicklungsunterstützenden Dialoge zwischen Eltern und Kind ausgelöst bzw. gefördert werden“ (a.a.O., S. 64). Dafür stehen verschiedene Werkzeuge zur Verfügung, wie bspw. die Abklärung der Indikation durch eine Marte Meo Fachkraft oder Angaben zu der zu filmenden Alltagssituation inkl. Hinweise zur Erstellung des Films etc. (vgl. ebd.). Marte Meo als Methode gibt somit genauere Anhaltspunkte wie etwas durchzuführen ist, damit die Annahmen von Marte Meo als Modell zum Tragen kommen können. Da in dieser Arbeit der Einsatz der Methode (eine Art Werkzeugkoffer) im Rahmen der Psychomotoriktherapie genauer betrachtet wird, ist jeweils von der Marte Meo Methode die Rede. Generell decken sich die Grundhaltungen bei Marte Meo, welche auch im Modell verankert sind, oftmals mit jenen der Psychomotoriktherapie.

### Videotechnik

Bei der Anwendung der Marte Meo Methode ist die Videoaufnahme und damit das Bild, das zentrale Medium. Dabei werden aus einem Alltagsvideo der Klienten kürzeste Sequenzen ausgewählt (meist nur wenige Sekunden), welche Ansätze gelingenden Verhaltens zeigen. Die Videos können von den Klienten oder der Marte Meo Fachkraft erstellt werden. Die Bearbeitung und Aufbereitung des Materials ist immer Sache der Marte Meo Fachkraft. Gleichzeitig vermittelt die Marte Meo Therapeutin ihre Informationen, was Maria Aarts auch mit „in die Bilder sprechen“ bezeichnet, damit das Gesagte und das Gesehene verknüpft werden können (vgl. Aarts 2016, S. 207). Maria Aarts liess sich von der Säuglingsforschung, bspw. Daniel Stern, welche bereits seit langer Zeit mit diesem Medium arbeitet, zum Einsatz von Videos inspirieren (vgl. Bündler et al. 2015, S. 19). Die Vorteile des Einsatzes von Videos liegen auf der Hand. So sind die Aufnahmen zeitlich überdauernd, die gefilmten Szenen können mehrmals wiedergegeben werden und es lässt sich zeitlupenartig auf einzelne Momente fokussieren. Maria Aarts (2016, S. 116) betont allerdings die Wichtigkeit der richtigen Beherrschung der Videogeräte, sowie der Wiedergabe der Filme. So muss besonders zu Beginn der Ausbildung zur Marte Meo Fachkraft einige Zeit für das vertraut machen mit der Technik investiert werden. Weiter ergibt sich für die Marte Meo Fachkraft durch den Einsatz von Videos die zusätzliche Verpflichtung sorgfältig mit diesem Material umzugehen. Ein transparenter Umgang über die Verwendung der Daten besonders gegenüber der Eltern, ist eine Pflicht, an welche sich Marte Meo Fachkräfte zu halten haben (in Anlehnung an Bündler et al. 2015, S. 88 f). Besonders datenschutzrechtlich muss je nach Arbeitsort auch abgeklärt werden, was zulässig ist. Dennoch bergen Videoaufnahmen einen grossen Nutzen für den Erfolg einer Marte Meo Beratung. So verankern sich beispielsweise Bildaufnahmen anders im Gehirn, als gesprochene Worte, was Erkenntnisse aus der Bezugstheorie der Neurowissenschaft belegen.

#### 2.1.2 Bezugstheorien

Wie bereits erwähnt, existieren von Maria Aarts keine Angaben zu theoretischen Grundlagen für die Marte Meo Methode, da sie den praktischen Alltag als ihr Kerngeschäft bezeichnet. Dennoch war und ist sie offen für die theoretische Unterlegungen der Marte Meo Methode. So wurden verschiedene Bezüge zu anderen, bereits existierenden Theorien erstellt und als theoretisches Gerüst der Methode hinterlegt (vgl. Bündler et al. 2015, S. 24). Da die Theorien<sup>8</sup> nur am Rande für die Beantwortung der Fragestellung dieser Arbeit von Bedeutung sind, werden

---

<sup>8</sup> Die Bezugstheorien werden in der Folge *kursiv* dargestellt.

sie kurz erwähnt, und im Anhang A ausgeführt. Ausserdem werden nur diejenigen mit Überschneidungspunkten zur Psychomotoriktherapie in der Deutschschweiz erwähnt.

Laut Bündler et al. (2015, S. 25-60) gilt die *Entwicklungspsychologie*, mit der *Bindungs- und der Säuglingsforschung*, zu den zentralen Bezugstheorien der Marte Meo Methode. Entwicklungspsychologen gehen von einer engen Verflechtung der Faktoren Anlage (Vererbung) und Umwelt (Erziehung) aus (vgl. a.a.O., S. 25). Die Erkenntnis aus der Bindungsforschung, dass die Erkundung und Aneignung der Welt für ein Baby erst möglich ist, wenn es einen sicheren Hafen durch eine Bezugsperson, z.B. Mutter erfährt, wird als wichtiger Antrieb für das Lernen von Kindern angeschaut (in Anlehnung an Bündler et al. 2015, S. 26 ff). Aus der Säuglingsforschung ist ausserdem bekannt, dass Neugeborene nicht wie bisher angenommen hilflos ihrer Umwelt ausgeliefert sind, vielmehr spricht man heute vom aktiven und ‚kompetenten Säugling‘<sup>9</sup>, welcher seine Eltern, z.B. durch wimmern, dazu bewegen kann, für ihn zu sorgen.

Erkenntnisse aus der *Lerntheorie* legen nahe, dass Lernerfahrungen auch vermittelt werden können. Basierend auf z.B. Banduras Modelllernen können Menschen das Verhalten anderer und darauf folgende Reaktionen wahrnehmen und auf sich selber beziehen, so dass sie nicht alle Lernerfahrungen selber machen müssen (vgl. a.a.O., S. 40 f). Weiter können durch die Vermittlung Denkanstösse oder Hilfestellungen gegeben werden, damit das Kind in seinem Lernprozess voranschreitet, was ohne Anregung nicht oder nicht so rasch geschehen würde.

Besonders Kenntnisse aus den *Neurowissenschaften* zeigen die Wichtigkeit von Bildern für das Lernen im menschlichen Gehirn. Gerald Hüther, mit welchem Maria Aarts bereits mehrfach zusammengearbeitet hat, konnte zeigen, dass wir aufgrund von Erfahrungen Erwartungsbilder aufbauen. Passt eine neu gemachte Erfahrung nicht zu einem bestehenden Bild, wird dieses angepasst, bis die neue Erfahrung stimmig ist (vgl. ebd.).

Aus der *Kommunikationstheorie* wird ersichtlich, dass Kommunikation und Interaktion nicht nur aus gesprochener Sprache besteht, sondern zu einem grossen Teil aus non-verbalen Aspekten, welche direkter sind, da sie weniger beeinflusst werden können, was zu zusätzlichen Erkenntnissen in der Kommunikation führen kann (vgl. a.a.O., S. 43-46).

Und nicht zuletzt ist die *Systemtheorie* für die Marte Meo Methode von Bedeutung, gründet doch die systemische Beratung auf deren Erkenntnissen. Bündler et al. (2015, S. 47 f), Siringhaus-Bündler und Bündler (2005, S. 171-180) und Hawellek und von Schlippe (2011, S. 54-74)

---

<sup>9</sup> Vergleiche hierzu beispielsweise: Dornes, M. (2011). *Der kompetente Säugling. Die präverbale Entwicklung des Menschen* (15. Aufl.). Frankfurt a. M.: Fischer.



behandelten diese Themen ausführlich. All diese theoretischen Überlegungen stehen mehr oder weniger direkt hinter dem nun folgenden, sogenannten Herzstück, der Marte Meo Methode.

### 2.1.3 Elemente

Der Marte Meo Methode liegen fünf basale-, sowie zwei Meta-Kommunikationselemente zu Grunde (vgl. Bündler et al. 2015, S. 65 f). Kommunikation ist, wie bereits aufgezeigt, ein komplexes, ganzheitliches Zusammenspiel verschiedenster Sinne, Körperempfindungen, sprachlicher und nichtsprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten, welche im Gehirn verarbeitet werden und wenn geübt, unbewusst geschieht. Die hier aufgeführten Elemente sind als Hilfskonstrukte zu verstehen, um Kommunikationssequenzen besser analysieren zu können (vgl. ebd.). Die Elemente können nicht trennscharf voneinander betrachtet werden. Viel eher soll in jeder Videosequenz das Element betrachtet werden, welches hauptsächlich erkenntlich wird. Laut Bündler et al. (ebd.) nennen andere Autorinnen und Autoren andere Anzahlen an Elementen, auch die Marte Meo Methode schliesst eine andere Aufteilung nicht aus, über die Jahre in der Praxis habe sich diese Aufteilung jedoch bewährt, weshalb sie auch für diese Arbeit übernommen werden. Ein gelungener Einsatz der Elemente zur förderlichen Kommunikation ist dann erfolgt, wenn die Elemente (intuitiv) angewendet werden (vgl. ebd.).

#### *Element 1: Wahrnehmen*

Wie beschrieben, können bereits Neugeborene mit ihrer Umwelt in Kontakt treten. Sie tun dies, indem sie Initiativen zeigen, bspw. weinen, lächeln oder wimmern. Um sich weiter zu entwickeln, sind sie darauf angewiesen, dass eine andere Person, meist die Eltern, ihre Absichten wahrnehmen und richtig deuten. Beobachtet man Säuglinge oder gesunde, kleine Kinder zeigen sie innerhalb eines Tages unzählige Initiativen mit unterschiedlicher Intensität. Die Art der Initiativen ändert sich im Laufe der Entwicklung, besonders, wenn Kinder eine Lautsprache erlernen. In der Marte Meo Methode werden folgende drei Stärkestufen der Initiativen unterschieden: *Signal* (bspw. ein Lächeln), *Initiative* (bspw. das Zeigen auf einen Gegenstand) und die *Aktion* (bspw. das Ergreifen und Spielen mit einem Auto) (vgl. Bündler et al. 2015, S. 66-69). Eltern selektionieren normalerweise, oftmals unbewusst, innerhalb einer Situation diese Initiativen, je nachdem wie sie zu einer Situation passen. Damit verstärken oder schwächen sie kindliches Verhalten. So kann eine Mutter z.B. das Abputzen der Hände des Kindes mittels eines Kopfnickens und Lächelns unterstützen, oder das Ablecken der Finger bewusst ignorieren (vgl. ebd.). Für eine gelingende Entwicklung ist es entscheidend, dass ein Kind häufig genug die Erfahrung machen kann, dass seine Initiativen wahrgenommen wer-

den. In frühen Jahren ist das Wahrgenommen-Werden für das Überleben des Säuglings entscheidend, später dient es dazu, sich und seine Umwelt kennen zu lernen. Sirringhaus-Bünder & Bündler (2005, S. 170) unterscheiden drei Richtungen, welche eine Initiative zu erreichen versucht. Sie kann direkt an den *Erwachsenen* in der Interaktion (z.B. Vater anlächeln), an eine *Person oder ein Objekt ausserhalb* (z.B. auf vorbeifahrendes Auto zeigen) oder auf einen *inneren Prozess* (z.B. aus Hunger weinen) gerichtet sein. Das Element Initiative wahrnehmen ist das fundamentalste Element, auf welchem die Anderen aufbauen. Meist wird es von Eltern intuitiv eingesetzt. In speziellen Situation (bspw. anspruchsvolles Baby, stark belastete Eltern) kann es hier jedoch Missverständnisse geben, welche bspw. mit einer Marte Meo Beratung erkannt und behoben werden können.

### *Element 2: Bestätigen*

Eng mit dem ersten Element der Wahrnehmung verknüpft ist die Bestätigung der Initiative. Häufig bestätigen Eltern intuitiv mit einem Kopfnicken, einem Gesichtsausdruck, einer Ja/Nein Antwort oder einer Geste, dass sie die kindliche Initiative wahrgenommen haben (vgl. Bündler et al. 2015, S. 69-70). Diese Bestätigung enthält jedoch mehr, als nur diese Rückmeldung, sie beinhaltet auch eine Beziehungsbotschaft (wie: ich habe dich gesehen, und du bist mir wichtig). Dieses Bestätigen ist somit ein Baustein für die Entstehung von Verständnis und Empathie und die Basis emotionalen Austauschs (Sirringhaus-Bünder & Bündler 2005, S. 170). Eltern benötigen dafür das Interesse und eine offene Wahrnehmung (vgl. Bündler et al. 2015, S. 69-70). Ist dies beispielsweise durch eigene Probleme nicht möglich, lernt das Kind möglicherweise, dass nur auf sehr starke Signale von ihm reagiert wird. Nicht selten erleben Eltern ihr Kind dann als sehr anstrengend. In einem solchen Fall kann mit einer Marte Meo Beratung (wieder) gelernt werden, dass auch kleine Initiativen, z.B. Signale wahrgenommen und bestätigt werden sollen. Sind Eltern stark verunsichert, kann es helfen, wenn sie den Gesichtsausdruck oder die Bewegungen des Babies spiegeln oder später das vom kleinen Kind Gesagte wiederholen (vgl. ebd.). Dadurch können sie sich dem Initiative zeigenden Kind zuwenden, und die wertvolle Botschaft vermitteln, dass sich das Kind gesehen und emotional verstanden fühlt.

### *Element 3: Benennen*

Die Benennung von Initiativen ist stark mit verschiedenen anderen Elementen verknüpft. Das aktive Benennen fasst aktuelle oder sich entwickelnde Initiativen der Kinder (Aktionen, Erfahrungen und Gefühle) in Worte (vgl. Sirringhaus-Bünder & Bündler 2005, S. 170 f). Sie geben dem Kind die Möglichkeit das Erlebte einzuordnen und tragen damit zur Sicherheit bei.

Eltern unterstützen damit die Sprachenwicklung ihrer Kinder in allen Altersphasen und fungieren als Mittler zwischen dem Kind und der Gesellschaft mit ihren Symbolen (vgl. Bündler et al. 2015, S. 71-77). Sie helfen damit dem Kind sich die soziale Welt anzueignen und aktiv daran teilzuhaben. Eltern sollen jedoch auch ihre eigenen Initiativen benennen und sich somit vorhersehbar machen. Dies hilft dem Kind Vertrauen aufzubauen, sich sicher zu fühlen und wiederkehrende Rituale (bspw. beim Essen) zu erfahren (vgl. ebd.). Der Realität entsprechend können jedoch nicht alle Initiativen der Kinder gut geheissen werden, wie z.B. wenn ein Einjähriges mit dem Küchenmesser schneiden möchte. Nach der Marte Meo Methode ist es dann wichtig, die Initiative des Kindes ‚etwas selber tun zu können‘ wahrzunehmen und zu benennen. Gleich anschliessend soll in altersentsprechenden Worten begründet werden, weshalb dieser Wunsch so nicht möglich ist und gleichzeitig eine Alternative geboten werden (z.B. Kindermesser). Dadurch erfährt das Kind, dass seine Absichten wahrgenommen und das Kind als solches akzeptiert wird, die Handlung, so wie beabsichtigt, nicht möglich ist, dafür eine Alternative geboten wird (vgl. ebd.). Weiter gilt es die Benennung von einer Frage zu unterscheiden. Letztere sollte nur gestellt werden, wenn wirklich etwas erfragt werden möchte, ausserdem sollte sie so gestellt sein, dass das Kind sie beantworten kann (vgl. ebd.).

#### *Element 4: Sich abwechseln*

In einer gelingenden Kommunikationssituation ist sichergestellt, dass alle Beteiligten mit einbezogen werden und alle Beiträge beachtet werden (vgl. Bündler et al. 2015, S. 77-79). Die Bedürfnisse eines sehr kleinen Kindes haben oberste Priorität. Mit der Zeit muss das heranwachsende Kind das Abwarten erlernen, wenn es in einem sozialen Gefüge wie dem Kindergarten akzeptiert werden will (vgl. ebd.). Dies ist ein schwieriger und teilweise frustrierender Prozess. Um so wichtiger ist es, dass das Kind auch in solchen Situationen Gewissheit hat, gesehen zu werden. Diese Gewissheit kann von den Eltern vermittelt werden, indem sie die Bedürfnisse dieses Kindes wahrnehmen und ihm dies signalisieren und ihm deutlich äussern, wann es an der Reihe ist. Eltern haben die schwierige Aufgabe die Aufmerksamkeit beispielsweise bei Tisch auf alle Kinder, auch kleine oder in ihrer Teilhabe eingeschränkte Kinder, aufzuteilen und gleichzeitig mit den Anderen in Kontakt zu bleiben, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und gleichzeitig die Situation zu leiten. Nur so können Kinder erlernen, wie gelingend miteinander kommuniziert werden kann.

#### *Element 5: Lenken und Leiten*

Wie eben erwähnt, wird den Eltern, als Versorger, die verantwortungsvolle Aufgabe des positiven Führens zuteil. Sie müssen das Miteinander steuern und verbindliche Regeln für das

Zusammenleben in der Familie und für das Verhalten des Kindes aufstellen (vgl. Bündler et al. 2015, S. 79-84). Ausserdem müssen sie angemessene Grenzen definieren, um eine gute Entwicklung ihrer Kinder zu ermöglichen. „Ein Kind zu leiten bedeutet, es zu beaufsichtigen, ihm Sicherheit zu vermitteln, es zu ermutigen, anzuleiten, zu bestätigen, es zu verstärken, zu loben und zu schützen“ (a.a.O., S. 79). Es reicht für eine gelingende Erziehung nicht, die Initiativen eines Kindes zu benennen und ihm damit scheinbar grenzenlose Freiheiten zu ermöglichen. Ein Kind sucht einen Orientierungsrahmen, welcher ihm Sicherheit in der grossen Welt vermittelt. Das Element Lenken und Leiten besteht nach Bündler et al. (2015, S. 79-84) aus drei wesentlichen Aspekten:

*Klare Anfangs- und Endsignale einer Episode:* Diese können verbal oder nonverbal gegeben werden und bilden mit der Zeit nicht selten eine Art Ritual. So wird am Tisch beispielsweise mit den Worten "Guten Appetit" der Start zur Nahrungsaufnahme gegeben. Und mit dem Platzieren des Bestecks auf dem Teller das Essen beendet. Dies gibt den Kindern eine Rahmenstruktur eines Ablaufs vor und hilft ihnen, sich auf die eine Handlung zu konzentrieren. Weiter lernen sie Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Die Signale müssen allerdings klar und eindeutig sein, damit sie Orientierung bieten. Dieser Aspekt ist besonders für Kinder mit einer Aufmerksamkeitsstörung wichtig (vgl. a.a.O., S. 80 f).

*Anleitungen* sind als eine Art Gebrauchsanweisung zu verstehen und begleiten eine Handlung in erklärenden Worten. Anleitungen sollten konkret verfasst sein und helfen Kindern eine Tätigkeit selbständig durchzuführen. Um eine ganze Aufgabe fassbarer zu machen, kann sie in einzelne Teilschritte aufgeteilt werden, was zu Beginn von der Begleitperson übernommen werden muss und mit der Zeit Schritt für Schritt an das Kind abgegeben werden soll (vgl. a.a.O., S. 81-83).

*Klare Regeln und sinnvolle Grenzen* bieten Kindern Vorhersehbarkeit, Orientierung und damit Sicherheit. Grenzen sollten in einem logischen Zusammenhang mit dem Verhalten des Kindes stehen und für dieses verständlich sein. Bei älter werdenden Kindern ist es wichtig, die Grenzen langsam zu öffnen und sich auf eine stimmige Verhandlungskultur einzulassen. Grössere Kinder lernen wichtige Verhaltensweisen für ein gelingendes soziales Miteinander, indem sie ihre Gründe für eine Grenzerweiterung argumentativ darlegen, die Bedenken der Eltern anhören und zu einer Kompromissfindung beitragen. Grenzenlosigkeit in der Erziehung führt oftmals zu fehlendem Halt für Kinder und damit zu schwierigen Verhaltensweisen und den Mangel an Respekt vor Autoritätspersonen (vgl. a.a.O., S. 83-84.). Durch massvolle Grenzen ist der Schutz der Kinder und damit eine erfolgreiche Entwicklung möglich.

*Metaelement: Angemessener Ton*

Ein angemessener Umgangston ist ein Metaelement, da er in den anderen Elementen ebenfalls eine Rolle spielt. Es hat sich herausgestellt, dass der Ton und die Stimmlage viel zur Qualität des Kontaktes zwischen den Eltern und den Kinder beitragen (vgl. Bündler et al. 2015, S. 85 f). Eltern sollten in jeder Situation, auch Konflikten, einen angemessenen Ton bewahren. Dies bedeutet normalerweise einen ruhigen, warmen Ton zu benutzen. Durch die Marte Meo Methode kann das Bewusstsein auf den eigenen Umgangston gelegt werden. Weiter können Eltern lernen einen angemessenen Ton zu entwickeln und die Ausdrucksfähigkeit ihrer Stimme zu erweitern (vgl. ebd.). Wichtig, und eng verknüpft mit dem nächsten Metaelement, ist, dass nicht nur auf unerwünschtes Verhalten des Kindes mit der Stimme reagiert wird, sondern dass auch Gelingendes betont wird (vgl. ebd.).

*Metaelement: Konstruktive Dialogtechnik*

Dieses übergeordnete Element trägt wesentlich zum Gelingen der Kommunikation bei. Dabei sind die Sprache, der angemessene Ton, freundlicher Blickkontakt, eine zugewandte Körpersprache und ein offener Gesichtsausdruck bedeutsam (vgl. Bündler et al. 2015, S. 86 f). Ebenso versuchen Marte Meo Fachkräfte mit sogenannten Ja-Reihen, Eltern zu einer offenen und zustimmenden Haltung einzuladen (vgl. ebd.). Damit sollten folgende Fragen eher mit Ja, als mit Nein beantwortet werden können. Eltern können sich beispielsweise folgende Fragen stellen: „Hat mein Kind mich verstanden?“, „Ist es einverstanden damit?“, „Tut es was ich ihm gesagt habe?“ (vgl. ebd.). Ist die Beantwortung dieser Fragen positiv, entsteht bereits eine Ja-Reihe. Diese zustimmende und unterstützende Grundhaltung prägt alle vorgestellten Kommunikationselemente.

**2.1.4 Anwendungsfelder**

Nach Hawellek & von Schlippe (2011, S. 29) kann die Marte Meo Methode in allen psychosozialen Arbeitsfeldern angewendet werden, wo es um die Förderung und Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen geht. So haben sich sowohl die Arbeitsfelder, wie auch die geographische Ausbreitung in den letzten Jahren enorm erweitert (vgl. Aarts, 2016, S. 102). Die Marte Meo Methode findet in verschiedenen institutionellen Einrichtungen, in der Beratung von Familien mit Kindern und Jugendlichen, bei der Aus-, Weiterbildung und Supervision sowie in wissenschaftlichen Kontexten Anwendung (vgl. Bündler et al. 2015, S. 7-9). Aarts (2016, S. 102 f) bietet einen Überblick über die verschiedenen bereits entwickelten Programme, von welchen hier nur ein paar wenige exemplarisch aufgeführt werden:

- Marte Meo Programm für Altenpflege
- Marte Meo Familienunterstützungsprogramm
- Marte Meo Programm für Frühgeborene
- Marte Meo Programm für hyperaktive Kinder / ADHS
- Marte Meo Programm für Schulen
- Marte Meo Ausbildungsprogramme für Universitäten und Fachhochschulen
- etc.

Wie an anderer Stelle bereits angetönt, wurde und wird die Marte Meo Methode auch wissenschaftlich untersucht. Eine Übersicht über die verschiedenen Studien vorwiegend aus skandinavischen Ländern liefern Bündler et al. (2015, S. 445-470). Auch Wirksamkeitsstudien wurden und werden durchgeführt, die statistische Auswertung ist jedoch schwierig, da wichtige Bestandteile wie subjektive Beurteilungen oder Intuition schwer messbar sind (vgl. Hawellek & von Schlippe 2011, S. 164-170). Die Autoren (vgl. ebd.) betonen die Wichtigkeit weiterer Studien, welche teilweise bereits laufen. Grundsätzlich stimmen die Resultate positiv. Besonders die individuellen Rückmeldungen von Klienten sind oftmals sehr positiv und lassen auf einen grossen Wissenszuwachs schliessen (vgl. z.B. a.a.O., S. 152 f).

Diverse weitere Autorinnen und Autoren berichten über ihre Erfahrungen mit der Marte Meo Methode. So bspw. Hildegard Rausch (2011, S. 256-258), welche sich auf Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien spezialisierte. Oder Bündler (2011, S. 333-350) welcher aus der Jugendhilfe berichtet, in welcher er die Marte Meo Methode nicht nur erfolgreich mit den Jugendlichen anwendet, sondern auch für eine positive Kommunikationskultur innerhalb des Teams. Speziell zu erwähnen ist auch der Einsatz der Methode in den Bereichen der Ergotherapie und der Heilpädagogik, als ambulante Arbeitsfelder der Gesundheitshilfe (vgl. Bündler et al. 2015, S. 352-375). Dies scheint wichtig, da besonders die Heilpädagogik, zumindest im deutschschweizerischen Verständnis der Psychomotorik, eine wichtige Wurzel darstellt und die Ergotherapie mit Kindern der Psychomotorik nahe verwandt ist.

Seit dem Jahr 2008 findet die Marte Meo Methode auch in der Schweiz Verbreitung (vgl. Aarts 2016, S. 70 f). In einem Beitrag aus dem Jahr 2009 im Bulletin des Psychomotorikverbands der Schweiz beschreibt Christine Kellermüller ihren gelingenden Einsatz der Marte Meo Methode in der Elternarbeit und der Supervision (vgl. Kellermüller 2009). Spätestens seit diesem Zeitpunkt hält die Marte Meo Methode Einzug in die psychomotorische Arbeit in der Schweiz. Allerdings blieb dieser Beitrag bisher einer der wenigen schriftlichen Dokumente zum Einsatz der Methode in diesem Beruf. Bis heute werden regelmässig Weiterbildungskurse in der Marte Meo Methode für Psychomotoriktherapeutinnen unter dem Titel „Leise Momente des Gelingens“ angeboten (vgl. Buchmann n.d.). Als kleines Fazit und als Überlei-

tung zum nächsten Kapitel, werden mögliche Einsatzbereiche der Methode in der Psychomotorik hervorgehoben:

- Beratung beispielsweise von Eltern, Lehrpersonen, Kindern, Jugendlichen
- Selbstreflexion
- Supervision

## 2.2 Psychomotorik

*Aktuell existieren verschiedene Definitionen, Perspektiven und paradigmatische Orientierungen in der psychomotorischen Theorie und Praxis, sodass weder ein allgemeingültiger Psychomotorikbegriff noch ein einheitliches Psychomotorikverständnis bestehen. Die Psychomotorik lebt vielmehr von einer Vielfalt hinsichtlich der theoretischen und praktischen Weiterentwicklungen des ursprünglichen Ansatzes der Psychomotorischen Übungsbehandlung von Ernst J. Kiphard. (Kuhlenkamp 2017, S. 111)*

Kuhlenkamp beschreibt mit dieser Aussage die Schwierigkeit einer Definition von Psychomotorik. Mittels eines eher theoretischen -, und eines deskriptiveren Zugangs wird im ersten Unterkapitel das für diese Arbeit ausschlaggebende, eigene Verständnis von Psychomotorik definiert. Weiter werden kurz die Entwicklungslinien der Psychomotorik in Deutschland und der Schweiz angetönt. Der Fokus dieses Kapitels liegt jedoch in der Herausarbeitung möglicher Verbindungspunkte zwischen Psychomotorik und der Marte Meo Methode, weshalb verschiedene Bezugsdisziplinen, Grundhaltungen und Handlungsprinzipien in der Psychomotorik dargestellt werden. Diese sind keinesfalls vollständig oder auf alle Therapeutinnen zutreffend, sondern gründen auf der Auswahl der Literatur und auf dem individuellen Psychomotorikverständnis der Autorin.

Wie bei der Definition von Psychomotorik herrscht auch in der Wahl der Begrifflichkeiten keine Einigkeit. Während in der Schweiz vorwiegend von Psychomotorik die Rede ist, werden in Deutschland die Begriffe Motologie, Motopädagogik und Mototherapie verwendet. Mehrere Autorinnen und Autoren wie Zimmer (2012, S. 19 ff) oder Fischer (2009, S. 19 ff) klären über die Verwendung der Begriffe auf. Diese Diskussion wird hier jedoch nicht weiter betrachtet, da sie nur unwesentlich zur Klärung der Forschungsfrage beizutragen vermögen. Wie in der Schweiz üblich, wird von nun an ausschliesslich von Psychomotorik gesprochen.

### 2.2.1 Definitionsversuch

Dieses Unterkapitel beruht auf den Darstellungen von verschiedenen Autorinnen und Autoren. Die Überlegungen von Klaus Fischer (2009) und Stefanie Kuhlenkamp (2017) ermöglichen eine Übersicht auf einer theoretischen Ebene. Renate Zimmer (2012) hat sich über die Jahre sowohl in der Forschung als auch in der Praxis des Berufs etabliert. Das Verständnis der

Hochschule für Heilpädagogik und des Berufsverbands Psychomotorik Schweiz setzen sich vermehrt mit einem praktischeren Verständnis von Psychomotorik auseinander. Aus diesen Darstellungen und den eigenen Erfahrungen leitet sich das eigene Verständnis von Psychomotorik ab.

### *Psychomotorik als Konzept*

Psychomotorik wird von mehreren Autorinnen und Autoren (z.B. Kuhlenkamp 2017, S. 10-11 oder Fischer 2009, S. 13) als Konzept verstanden. Konzepte liefern allgemeine Grundsätze und Handlungsleitlinien, jedoch keine genauen Anweisungen oder Pläne für das Handeln (vgl. Kuhlenkamp 2017, S. 11). Weiter beschreibt Fischer (2009, S. 13), dass sich das Konzept der Psychomotorik aus der Praxis heraus entwickelt hat. Damit wird verständlich, weshalb keine Einigkeit bei der Definition möglich ist. Weiter noch hat es zur Folge, dass vermutlich jede psychomotorische Fachkraft ein eigenes Verständnis vom Beruf hat und entsprechend diesem ihre Arbeit ausführt. Demgegenüber existieren Vorstellungen, die von Psychomotorik als Konzept abweichen, auf die hier nicht eingegangen wird (siehe z.B. Kuhlenkamp 2017, S. 21).

### *An Theorie gelehnte Definition*

Kuhlenkamp (2017, S. 22-24) sucht in einer Vielzahl von Definitionen verschiedenster Autorinnen und Autoren nach Gemeinsamkeiten. Als Ausgangspunkt aller Begriffsbestimmungen beschreibt sie die Definition des Begründers der deutschen Psychomotorik, E. J. Kiphard. Dieser definiert Psychomotorik, als „[...] eine ganzheitlich-humanistische, entwicklungs- und kindgemässe Art der Bewegungserziehung, in deren Mittelpunkt die Förderung der gesamten Persönlichkeit steht“ (Kiphard 1984, S. 49). Neben der Wichtigkeit der Bewegung werden bereits hier die Ganzheitlichkeit, der Humanismus sowie die kindliche Entwicklung angesprochen, welche in Kapitel 2.2.3 noch von Bedeutung sein werden.

Kuhlenkamp (2017, S. 22) benennt die Kernelemente der „[...]Einheit von Bewegen, Wahrnehmen, Erleben sowie die Orientierung am Individuum und seiner Entwicklung [...]“, welche sich in den meisten Definitionen wiederfinden. Ausserdem beschreibt sie, dass sich neuere Definitionen auch dem Umfeld der Klientel annehmen und/oder eine Ausweitung der Klientel auf die gesamte Lebensspanne beobachtbar ist (vgl. a.a.O., S. 24). Als Beispiel für die Ausdehnung auf die gesamte Lebensspanne kann die Definition von Krus (2015, S. 53) betrachtet werden: „Das Konzept der Psychomotorik bezeichnet eine ganzheitliche, humanistische, pädagogische oder therapeutische Methode der Entwicklungsförderung über die Lebensspanne



durch Bewegung und Körperlichkeit. Die Einheit von Bewegen, Wahrnehmen und Erleben beschreibt das Grundkonzept der Psychomotorik.“ Auch hier werden die Kernelemente von Kiphard, wie die ganzheitliche Bewegungsunterstützung oder die Persönlichkeitsentwicklung sichtbar. Weiter nennt Krus die humanistische, pädagogische oder therapeutische Entwicklungsförderung, welche eine Verbindung zur Marte Meo Methode erkennen lässt. Krus beschreibt Psychomotorik allerdings als Methode, was detailliertere Handlungsanweisungen, resp. -Abläufe für die Praxis mit sich bringen würde. Wie oben dargestellt, und für diese Arbeit wegweisend, wird Psychomotorik hier als Konzept mit allgemeineren Grundregeln und mehr Freiheit auf der Methodenebene verstanden.

Zimmer (2012, S. 19) betont die Wichtigkeit der Verbindung der Begriffe „Psycho“ und „Motorik“, welche erst ein ganzheitliches Verständnis im Umgang mit Menschen zulässt. So sollen in der Psychomotorik immer die Bereiche Wahrnehmung, Erleben, Fühlen, Denken und Bewegung berücksichtigt werden. Zusammenfassend lassen sich die Elemente der Einheit von Bewegung, Wahrnehmung und Erleben sowie der Entwicklungsförderung herausarbeiten. Diesen zu Grunde liegt eine Haltung, welche sich am Humanismus und der Ganzheitlichkeit orientiert.

### *Deskriptive Definition*

Eine etwas andere Definition nimmt die Hochschule für Heilpädagogik, welche Psychomotoriktherapeutinnen in der Deutschschweiz ausbildet, vor. Das Verständnis von Psychomotorik lehnt sich hier vorwiegend „[...]an ein[em] Entwicklungsmodell, welches die dynamischen Prozess der kindlichen Entwicklung betont“ (HfH n.d., S. 1). Auch hier lässt sich eine Anlehnung an Kiphards Verständnis erkennen, allerdings in anderen Worten und weniger konkret. Dafür werden einige Merkmale<sup>10</sup>, welche für die psychomotorische Arbeit richtungsweisend sind, definiert. Als *Ziele* der Therapie werden der Erwerb neuer Problemlösestrategien und die Erweiterung der Handlungskompetenz genannt. Als *Medien* gelten die Bewegung und das Spiel (vgl. ebd.). Diese Begriffsauslegung ist eher deskriptiv und näher an der Praxis, was vermutlich eine Annäherung an das Psychomotorikverständnis vereinfacht, da das psychomotorische Arbeiten fassbarer wird. Psychomotorik Schweiz beschreibt auf ihrer Homepage (n.d.), dass sich „[...]die Psychomotoriktherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eignet, die motorische oder emotionale Probleme, Verhaltensauffälligkeiten oder Schwierigkeiten in ihren Beziehungen zu anderen haben“. Die *Zielgruppe* wird sehr offen definiert und

---

<sup>10</sup> In der Folge werden die einzelnen Merkmale kursiv dargestellt.

eine Ausdehnung auf die ganze Lebensspanne wird ersichtlich. Auch in Deutschland wird mit Menschen verschiedenen Alters psychomotorisch gearbeitet (vgl. Kuhlentkamp 2017, S. 11). Die vorliegende Arbeit bezieht sich auf die in der Schweiz zur Zeit grösste Zielgruppe, nämlich auf Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter, also zwischen vier und ca. zehn Jahren (in Anlehnung an HfH Homepage 2018 und HfH Grundverständnis Psychomotorik n.d.).

Die *Aufgaben* können folgendermassen definiert werden: „Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten führen Abklärungen, Therapien und Fördermassnahmen durch. Sie arbeiten zunehmend auch in integrativen und präventiven Settings und unterstützen und beraten Betroffene und ihr soziales Umfeld. Dabei arbeiten sie eng mit den Erziehungsberechtigten und anderen Fachkräften zusammen“ (HfH Homepage 2018). Diese Beschreibung macht die Arbeit von Psychomotorikerinnen weiter greifbar und zeigt die oben erwähnte Ausweitung auf das Umfeld der Klientel. Als *Setting* wird eine Förderung einzeln oder in Kleingruppen ausserhalb des üblichen Schulunterrichts beschrieben (vgl. HfH n.d., S. 5). Wie erwähnt, wird heute vermehrt auch in den Bereichen Prävention und Integration gearbeitet, welche meist in Gruppen (z.B. innerhalb einer Klasse) stattfinden (vgl. ebd.).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bewegung und damit verknüpft die Wahrnehmung und das Erleben, nachwievor wichtige Elemente im psychomotorischen Verständnis darstellen, jedoch weitere, wie z.B. Erarbeitung von Handlungsstrategien, die Bedeutung des Spiels dazugekommen sind. Bewegung wird zumindest an der HfH eher als Medium, zusammen mit dem Spiel, anstelle des Ziels verstanden. Aufgrund dieser Überlegungen wird nun eine eigene Definition vorgenommen.

### *Eigenes Verständnis*

Psychomotorik wird in dieser Arbeit als ein praxisorientiertes Konzept verstanden, welches sich durch eine auf dem Humanismus und der Ganzheitlichkeit beruhenden Grundhaltung auszeichnet und Leitlinien, ohne genaue Handlungsanweisungen, vermittelt. Psychomotoriktherapeutinnen versuchen den Menschen möglichst umfassend in seiner Wahrnehmung, dem Erleben und dem Handeln zu erfassen, um ihn dadurch in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützen und begleiten zu können. Dabei bedient man sich verschiedener, mehr oder weniger individuell gewählter, Methoden. Als Medien dienen die Bewegung und das Spiel. Die Psychomotoriktherapie richtet sich in der Schweiz vorwiegend an Kinder im Primarschulalter und findet meist im Einzel- oder kleinem Gruppensetting statt.

### 2.2.2 Bezugsdisziplinen und Entwicklung in der Schweiz

Auch historisch lässt sich die grosse Heterogenität an Definitionen begründen. Die Hochschule für Heilpädagogik beschreibt, „[...]im Laufe dieses Jahrhunderts erfuhr der Begriff unterschiedliche inhaltliche Füllungen - von einer neurologischen bewegungstheoretischen bis hin zu einer tiefenpsychologischen und phänomenologischen Interpretation“ (HfH n.d., S. 3). In der Schweiz führen die Ursprünge der Psychomotorik zurück auf den Neurologen und Kinderpsychiater Jean de Ajuriaguerra, der ein Konzept für Kinder mit „leichten psychomotorischen Störungen“ hervorbrachte (vgl. a.a.O., S. 4). Auch damals stand bereits die Verknüpfung zwischen dem emotionalen Erleben und der Körperlichkeit im Vordergrund. Suzanne Naville, welche als die Gründerin der Schweizer Psychomotorik gilt, entwickelte Mitte der 1960er Jahren zusammen mit Ajuriaguerra den ersten Ausbildungslehrgang in Genf. Sie sah es als Ziel der Psychomotorik „[...]nicht nur die körperlichen Möglichkeiten des Kindes zu beeinflussen, sondern auch die Entwicklung der Persönlichkeit und die Erziehung zur Gemeinschaft[...]“ (ebd.) zu unterstützen. Anfang der 70er Jahre konnte Naville die Ausbildung auch in der Deutschschweiz etablieren. Dort wurde die Ausbildung jedoch nicht wie in der Romandie an die sozialen Berufe angegliedert, sondern der Heilpädagogik zugeteilt (vgl. ebd.). Durch diese unterschiedliche Angliederung wird die Definitionsheterogenität verständlicher. In anderen Ländern sehen die Entwicklungslinien nochmals anders aus. Fischer (2009, S. 32 ff) zeigt diese für den Europäischen Raum detailliert auf. Grob gefasst lassen sich heilpädagogische, sportwissenschaftliche-sportpädagogische, medizinisch-psychiatrische sowie rhythmisch-musische Entwicklungslinien finden (vgl. HfH n.d., S. 4). Diese Entwicklungslinien prägen als Bezugsdisziplinen das Verständnis von Psychomotorik bis heute. Kuhlenkamp (2017, S. 47-49) stellt die Bezugsdisziplinen in Anlehnung an Eggert unter Anderem als Lückenkonzept vor.

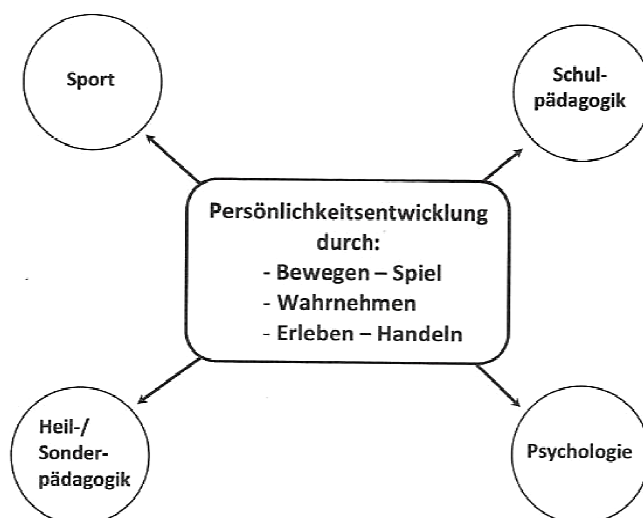


Abbildung 2: Psychomotorik als Lückenkonzept (Kuhlenkamp 2017, S. 48)

Das abgebildete Lückenkonzept zeigt Psychomotorik als ein sehr flexibles Konstrukt, welches Lücken in verschiedenen benachbarten Disziplinen zu füllen versucht. Solche Disziplinen sind beispielsweise die Entwicklungspsychologie, die Erziehungs- resp. Sonderpädagogik, die Neurowissenschaften, die Gesundheitswissenschaften, die Sportwissenschaften oder weitere Gebiete der Psychologie. Da diese jedoch selbst auch immer dem Wandel der Zeit unterworfen sind, verändert sich auch das psychomotorische Verständnis fortlaufend. Neben all diesen Unterschieden lassen sich auch Gemeinsamkeiten, bspw. in der Grundhaltung, finden.

### 2.2.3 Grundhaltungen und Handlungsprinzipien

Wie bei der Definition angetönt, sind sich einige Autorinnen und Autoren einig, dass sich die Psychomotorik am Humanismus und der Ganzheitlichkeit orientiert. Als Ziel wird ebenfalls häufig die Entwicklungsförderung oder -unterstützung gesehen. Dabei gelten die Ressourcen-, sowie die Beziehungs- und Dialogorientierung als Handlungsprinzipien. Diese Punkte lassen sich gut mit der Marte Meo Methode verknüpfen und sind deshalb hier von besonderer Bedeutung. Weitere, vor allem für die Psychomotorik wichtige, Punkte werden hier jedoch aus Platzgründen aussen vor gelassen (ausführlicher dazu z.B. Kuhlenkamp 2017).

#### *Humanistisches Menschenbild*

Zimmer (2012, S. 25) legt dar, dass jedem Konzept und jeder Handlung ein Menschenbild mehr oder weniger explizit zu Grunde liegt und somit jegliches Tun normativ mitprägt. Verschiedene Autorinnen und Autoren, unter ihnen bereits Kiphart, lehnen die Grundhaltung der Psychomotorik an das Menschenbild der humanistischen Psychologie an. Dort werden der Mensch und seine Würde in den Fokus gerückt (vgl. Kuhlenkamp 2017, S. 49). Nach einer humanistischen Haltung ist der Mensch „[...] im Grunde gut [ist], fähig und bestrebt [ist], sein Leben selbst zu bestimmen (Autonomie) und seinem Leben/Handeln Sinn und Ziel zu geben“ (a.a.O., S. 50). Neben der Unabhängigkeit strebt der Mensch als aktives Wesen nach Selbstverwirklichung und sucht nach erfüllendem Sinn (vgl. Zimmer 2012, S. 26). Für die Erlangung dieser Selbstständigkeit ist der Körper und mit ihm die Bewegung ein zentraler Mittler (vgl. a.a.O., S. 27). Bewegungserfahrungen ermöglichen z.B. einem Kind sich als selbsttätig zu erleben und geben das Gefühl, selber etwas bewirken zu können. Somit dienen Bewegungserfahrungen der Selbstwirksamkeit, geben dem Handeln einen Sinn und ermöglichen Autonomieerfahrungen (vgl. ebd.). Auch bei der Marte Meo Methode sind solche Grundhaltungen erkennbar.

### *Ganzheitlichkeit*

Eng mit dem humanistischen Menschenbild verknüpft und bereits in den ersten Definitionen zum Beruf ersichtlich, ist auch das Prinzip der Ganzheitlichkeit. Menschen werden in ihrer Ganzheit gesehen, und es gilt: „[...] psychische, kognitive, emotionale, soziale und somatische Prozesse sind aufeinander bezogen“ (Zimmer 2012, S. 27).

Kuhlenkamp (2017, S. 55) definiert Ganzheitlichkeit in Anlehnung an Weizsäckers Gestaltkreistheorie, welche die wechselseitige Verknüpfung von Wahrnehmung, Bewegung, Mensch und Umwelt beschreibt. All diese Bereiche lassen sich in den Definitionen von Psychomotorik wiederfinden. Weiter wird die subjektive Sicht eines jeden Menschen auf sich und auf die Welt betont (vgl. ebd.). Dadurch wird erstens die unerschöpfliche Anzahl von Sichtweisen und Wahrnehmungen der Welt verständlich, was einmal mehr die verschiedenen Definitionen von Psychomotorik erklärbar macht. Und zweitens macht es die unglaubliche Komplexität des Menschen besonders im Zusammenhang mit seiner Umwelt erfahrbar. Der Mensch wird als „[...] ein lebendiges System mit verschiedenen Fähigkeiten und Eigenschaften, die in verschiedenen Bereichen (wie Motorik, Kognition etc.) verankert sind, in Wechselwirkung zueinander stehen und daher nicht unabhängig voneinander betrachtet und gefördert werden können“ (a.a.O., S. 56) verstanden. Diese Komplexität und Fülle lassen jegliche Versuche alles verstehen zu wollen, oder gezielt Einfluss zu nehmen, scheitern. Andererseits bieten sie auch zahlreiche Ansatzpunkte, Handlungsmöglichkeiten und Freiräume, um sich verschiedener, z.B. Methoden innerhalb der Psychomotorik, zu bedienen. Neben dieser ganzheitlichen Betrachtung des Einzelnen, sollte nicht vergessen werden, dass bei jeder Interaktion zwischen Menschen die eigenen Empfindungen, Erfahrungen und Handlungen, z.B. der Therapeutin, in dieses komplexe Gefüge einwirken (vgl. a.a.O., S. 117). Von einer Therapeutin erfordert dies stetige Selbstreflexion und das Hinterfragen des eigenen Tuns, um auf einer Metaebene zu klären, was zu einem selbst und was zur Klientel gehört.

### *Entwicklungsförderung*

Ein weiterer Hauptleitgedanke in der Psychomotorik stellt die Entwicklungsförderung dar. So wird in der Psychomotorischen Abklärung, der aktuelle Entwicklungsstand eines Individuums zu erfassen versucht. Aufbauend darauf, werden im Laufe der Therapie dem Individuum Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt und/oder Unterstützung geboten, um einen weiteren Entwicklungsschritt zu machen (vgl. Kuhlenkamp 2017, S. 38). Entwicklungsaufgaben werden hierbei als Anforderungen der Gesellschaft an ein Individuum gesehen, welche es für eine gelingende Integration bewältigen muss. Das zu Grunde liegende Konstrukt von Entwicklung

als gradliniger und aufeinander aufbauender Prozess, wird indessen auch kritisiert, da manchmal für die Entwicklung Rückschritte oder Umwege notwendig sind (vgl. ebd.). Als dem Therapieprozess übergeordnetes Ziel psychomotorischen Handelns kann Persönlichkeitsentwicklung in all seinen Facetten gesehen werden (vgl. a.a.O., S. 44).

Kuhlenkamp (2017, S. 121 ff) nennt neben diesen Grundhaltungen auch verschiedene Handlungsprinzipien für die psychomotorische Praxis, wie beispielsweise die Erlebnis- und Persönlichkeitsorientierung anstelle einer Leistungsorientierung oder das Prinzip der Selbstbestimmung und Freiwilligkeit anstelle einer Fremdbestimmung. Folgende zwei Handlungsprinzipien wurden ausgewählt und etwas genauer betrachtet, da sie sich gut mit der Marte Meo Methode verbinden lassen. Kuhlenkamp (2017, S. 113-158) beschreibt noch diverse weitere.

### *Ressourcenorientierung und Resilienzförderung*

In diesem Handlungsprinzip wird die Nähe zur bisher eher wenig erwähnten Bezugsdisziplin der Gesundheitswissenschaft augenfällig, so wird dort eher von Schutzfaktoren gesprochen (vgl. Kuhlenkamp 2017, S. 143). Ressourcenorientierung hat, dem Begriff entsprechend, zum Ziel, zu ursprünglichen Kraftquellen zurück zu kehren. „Statt sich auf die Defizite zu konzentrieren, zielt sie darauf ab, Menschen zu ermöglichen, ihre Ressourcen zu entdecken, zu aktivieren oder neue zu schaffen, um diese für Entwicklungsprozesse zu nutzen“ (a.a.O., S. 144). Ressourcen sind individuumsspezifisch und meist nur im Dialog mit der Klientel erfahrbar. Unter Resilienz wird die Widerstandsfähigkeit verstanden. Diese kann beispielsweise durch eine Ressourcenaktivierung gestärkt werden (vgl. a.a.O., S. 143- 147). Besonders die Ressourcenorientierung spielt in der Marte Meo Methode eine zentrale Rolle.

### *Beziehungs- und Dialogorientierung*

Wegleitend für das Handeln psychomotorischer Fachkräfte ist die Orientierung am Dialog, was wechselseitige Beziehungen erzeugt und keine einseitigen Monologe, wie es bspw. hauptsächlich früher in der Schule der Fall war (vgl. Kuhlenkamp 2017, S. 124). Angelehnt an das humanistische Menschenbild steht das Individuum als autonomes, aktives und gleichberechtigtes Wesen. Dabei ist die Beziehung zwischen Therapeutin und der Klientel gezeichnet von gegenseitigem Respekt und Offenheit (vgl. a.a.O., S. 125). Dies lässt auf ein partnerschaftliches Verhältnis schliessen. Auch wenn ein solches Verständnis wohl im Grunde immer als Ziel angesehen wird, ist dies nicht oder nur schwer zu erreichen, da sich insbesondere in der Arbeit mit Kindern immer ein gewisses Machtgefälle zwischen der Therapeutin, als wissendere, weiterblickende und verantwortliche Person und dem Kind, als untergeben und

eher folgend, ergibt. Um dieses Machtgefälle nicht übermässig zu strapazieren sind bedachtes Handeln und fortlaufende Reflexion auf Seiten der Therapeutin, im Sinne einer professionellen Haltung, unerlässlich (in Anlehnung an Kuhlenkamp 2017, S. 115-117).

Die Beziehung, als ein „Aufeinander-bezogen-sein“, gilt als einer der Hauptfaktoren für die Wirkung der Psychotherapie, auf welche auch die Psychomotorische Wirksamkeitsforschung gerne Bezug nimmt. Beziehung ist dabei nicht zwingend durch eine verbale Verbundenheit gekennzeichnet, sondern kann genauso nonverbale Signale wie ein Nicken beinhalten. Hierbei ist ein feinfühliges Vorgehen und ein sich Einlassen der psychomotorischen Fachkraft auf das Tempo und die Sprache des z.B. Kindes erforderlich (vgl. Kuhlenkamp 2017, S. 124-128). In nahem Zusammenhang zum Prinzip der Ganzheitlichkeit steht die klientenzentrierte Gesprächsführung, welche in der Psychomotorischen Beratung oftmals angewendet wird. Eine stabile Beziehung gilt hier als Grundlage für die Bereitschaft zur Veränderung und emotionalem Wachstum. Um eine gute Beziehungsgrundlage zu schaffen, sind folgende Begriffe, auf Therapeutinnenseite von grosser Bedeutung:

- Akzeptanz / positive Wertschätzung (bedingungslos, positive Aspekte fokussiert)
- einführendes Verstehen / Empathie (Offenheit für Wünsche und Gefühle)
- Echtheit / Kongruenz / Authentizität (Ehrlichkeit, Klarheit und Offenheit der Therapeutin) (vgl. Kuhlenkamp 2017, S. 129).

Diese Aspekte sind wichtig, da davon ausgegangen wird, dass jeder Mensch individuelle Wahrnehmungen zum Weltgeschehen hat, und eine bestmögliche Unterstützung der Therapeutin nur dann gewährleistet werden kann, wenn sie sich auf ihr Gegenüber einstellen kann (Prinzip der Ganzheitlichkeit). Diese offene und wertschätzende Art kennzeichnet die Arbeit von psychomotorischen Fachkräften grundlegend. Alle die genannten Aspekte lassen sich, mehr oder weniger direkt, auch bei den Überlegungen zur Marte Meo Methode wiederfinden. Im folgenden Kapitel werden als Essenz, die wichtigsten Erkenntnisse stichwortartig aus dem Theoriekapitel zusammengetragen.

### 2.3 Zusammentragen wichtigster theoretischer Erkenntnisse

Wie bereits mehrfach angetönt, weisen die Marte Meo Methode und Psychomotorik als praxisorientiertes Konzept Gemeinsamkeiten, aber auch entscheidende Unterschiede auf. Hier werden in Stichpunkten einige, für die Arbeit wichtige, nochmals herausgegriffen. Ausführlich lassen sich die Gedanken dahinter in den entsprechenden Kapiteln (hinter der Aussage in Klammern vermerkt) nachlesen.

- Marte Meo wird als Methode, eine Art Werkzeugkoffer, verstanden, welche konkrete Handlungsanweisung gibt. (2.1.1)
- Psychomotorik wird als Konzept verstanden, welches Leitlinien für die Praxis, z.B. in Form von Grundhaltungen vorgibt. In der Methodenwahl besteht eine gewisse Freiheit, solange sie sich mit den Grundhaltungen decken. (2.2.1)
- Beide sind aus der Praxis entstanden. (2.1.1, 2.2.1)
- Beide haben ähnliche Bezugsdisziplinen, z.B. Entwicklungspsychologie. (2.1.2, 2.2.2)
- Beide befassen sich mit der Entwicklungsförderung innerhalb einer komplementären Beziehung bspw. Erwachsene und Kinder. (2.1.1, 2.2.3)
- Die Orientierung am Humanismus und der Ganzheitlichkeit lassen sich sowohl hinter der Psychomotorik (eher konkret 2.2.3) entdecken, als auch hinter der Marte Meo Methode vermuten (vgl. generell die Arbeitsweise innerhalb der Methode und die Grundannahmen wie bei Entwicklungsbotschaft oder Marte Meo als Modell und/oder Methode). Daraus ergibt sich eine Grundhaltung gegenüber dem Menschen, welche die Marte Meo Methode und die Psychomotorik prägen.
- Beide orientieren sich an den Ressourcen des Menschen. (2.1.1, 2.2.3)
- Beide erachten den Dialog und das gegenseitige in Kontakt treten, als für den Menschen und seine Entwicklung prägend. (2.1.1, 2.1.3, 2.2.3)
- In der Marte Meo Methode wird mittels Videoanalysen der aktuelle Entwicklungsstand ermittelt und Erweiterungen angebahnt (2.1.1)
- In der Psychomotorik werden über die Medien der Bewegung und des Spiels Menschen in ihrer Wahrnehmung, dem Erleben und dem Handeln erfasst und in ihrer weiteren Entwicklung zu unterstützen versucht. (2.2.1)



### 3. Methode

„Es ist unmöglich, die soziale Wirklichkeit insgesamt sinnesmässig wahrzunehmen. *Fassbar sind immer nur Ausschnitte, und die Ausschnitte werden erst sinnvoll, wenn sie systematisch und theorieorientiert erhoben werden.* Das Ziel schliesslich des gesamten Vorganges ist Schöpfen neuer Erkenntnis.“ (Atteslander 2010, S. 4)

Um neben den theoretischen Überlegungen Erkenntnisse zum Einsatz der Marte Meo Methode in der Psychomotorik generieren zu können, wurde ein qualitatives Vorgehen gewählt. Kuckartz (2014, S. 13-18) beschreibt vielfältige Einsatzmöglichkeiten qualitativer Methoden mit dem Ziel des Verstehens als Erkenntnisprinzip. Für die Datenerhebung wurde ein Gruppeninterview mit Psychomotoriktherapeutinnen, welche über einen Therapeutinnen Abschluss in der Marte Meo Methode verfügen, durchgeführt. Das Interview wurde im Anschluss transkribiert. Wurden qualitative Methoden früher oftmals als unpräzise oder nicht wissenschaftlich beschrieben, sind sie heutzutage meist anerkannt. Autoren wie Mayring entwickelten Standards für die qualitative Inhaltsanalyse, welche heute breite Beachtung finden (vgl. a.a.O., S. 34-39). Für die vorliegende Arbeit wurde für die Auswertung das Vorgehen der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse gewählt. Die Methoden werden in der Folge etwas genauer erläutert.

#### 3.1 Datenerhebung

Aufgrund einer Methodenberatung an der Hochschule für Heilpädagogik wurde für die Datenerhebung das Gruppeninterview gewählt, welches von Roos und Leutwyler (2011, S. 217) folgendermassen beschrieben wird: „Fragen werden in einer Gruppensituation beantwortet, wobei die befragten Personen aufeinander Bezug nehmen können“. Nach Kühn und Koschel (2011, S. 30-37) eignen sich Gruppeninterviews für verschiedene Erkenntnisinteressen. In dieser Arbeit fungiert das Gruppeninterview als alleinige Erhebungsmethode. Die Gruppensituation bietet den Vorteil der gegenseitigen Anregung der Teilnehmenden, z.B. gegenüber einer Fragebogenerhebung. Da noch keine Studien zum Einsatz der Marte Meo Methode in der Psychomotorik vorliegen, kann diese Arbeit als eine Art Vorstudie für weitere Erhebungen gesehen werden, wozu sich ein Gruppeninterview ebenso eignet (vgl. Kühn & Koschel 2011, S. 31). Für die Auswahl der Interviewteilnehmenden galten zwei Kriterien:

- tätige Psychomotoriktherapeutin EDK in der Deutschschweiz
- Abgeschlossene Therapeutinnenausbildung in der Marte Meo Methode (hier wurde die Begrenzung auf diese Ausbildungsstufe vorgenommen, damit die Teilnehmenden be-

reits über eine gewisse Erfahrung im Einsatz der Methode verfügen, so vertiefter Einblick geben können und bereits Reviews durchführen)

Bisher wurden in der Schweiz zwei Marte Meo Therapeutenkurse explizit für Psychomotoriktherapeutinnen abgeschlossen. Die Absolventinnen dieser Kurse wurden per Mail für die Teilnahme am Gruppeninterview angefragt. Fünf Psychomotoriktherapeutinnen mit Abschluss als Marte Meo Therapeutin meldeten sich darauf für das Interview an. Zwei Psychomotoriktherapeutinnen (ebenfalls mit Marte Meo Therapeutinnen Abschluss) waren bereit die Fragen im Vorfeld, als eine Art Pretest schriftlich zu beantworten. So wurden Mitte Januar die beiden Pretests durchgeführt, und das Gruppeninterview, mit den fünf Psychomotoriktherapeutinnen mit Marte Meo Therapeutinnen Abschluss fand am 26.01.2018 in den Räumlichkeiten der Hochschule für Heilpädagogik statt.

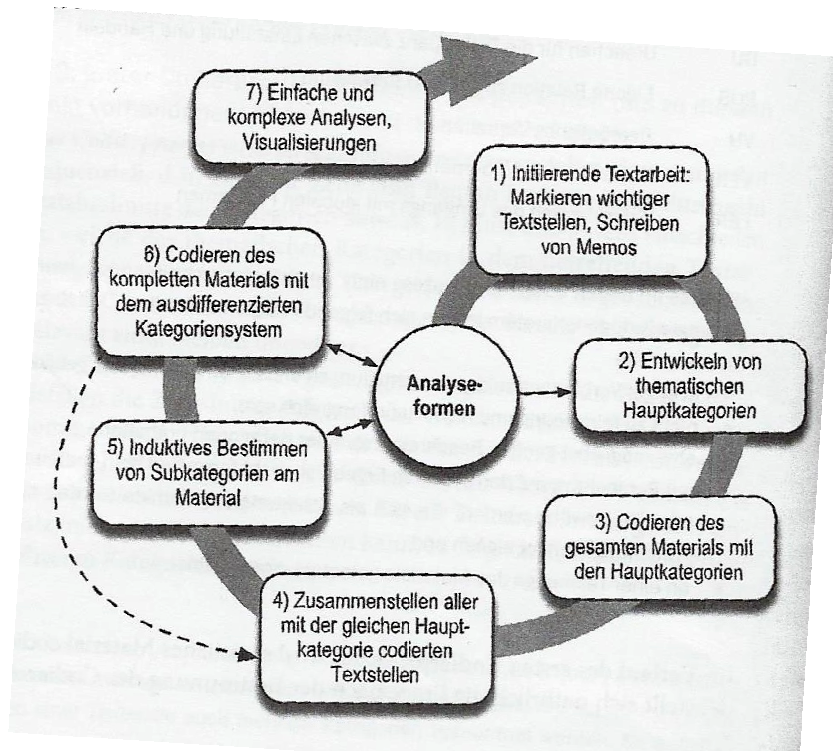
Im Vorfeld generierte die Interviewerin einen teilstrukturierten Frageleitfaden (vgl. Atteslander 2010, S. 134 und Anhang B). Dadurch wurde sichergestellt, dass als wichtig erachtete Fragen während dem Gespräch angesprochen werden. Der Leitfaden wurde im Sinne einer unvollständigen Landkarte ohne feste Abfolge konstruiert (vgl. Kühn & Koschel 2011, S. 100). Die Fragen dienten somit als Input für die Teilnehmenden, welche danach selbständig interagierten. Bei Unklarheiten wurde nachgefragt und beim Versiegen des Gesprächs gab die Interviewerin eine neue Frage ein. Das Gruppengespräch dauerte ca. 100 Minuten und wurde, nach Einwilligung der Teilnehmenden, mittels Audiogerät aufgezeichnet.

### 3.2 Datenaufbereitung

Im Anschluss an das Gruppengespräch wurde die Aufnahme mittels ‚f4transkript‘ Programm transkribiert (siehe Anhang C). Dafür dienten die einfachen Transkriptionsregeln von Kuckartz (2014, S. 134 f). Dies bedeutet, dass eine Volltranskription vorgenommen wurde, Unverständliches mit (unv.) gekennzeichnet, lachend geäußerte Wortmeldungen als solche vermerkt wurden. Wortüberschneidungen sind nicht speziell gekennzeichnet, die Tonalität wurde nicht erfasst und unwesentliche Bestätigungen der Interviewerin wurde teilweise weggelassen. Die dadurch verlorengegangenen Informationen schienen für die Beantwortung der Fragestellung nicht wesentlich. Das Interview wurde in Schweizerdeutscher Mundart geführt und bei der Transkription so gut als möglich in die Schriftsprache übersetzt. Charakteristische Ausdrücke wurden in Mundart belassen und mit " gekennzeichnet. Die Namen und Orte der Teilnehmenden wurden anonymisiert.

### 3.3 Datenauswertung

Zur Auswertung des transkribierten Interviews wurde die inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse gewählt. Kuckartz (2016, S. 97-121) beschreibt den Ablauf in sieben Phasen, welche im Modell unten ersichtlich sind.



**Abbildung 3: Ablaufschema einer inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz 2016, S. 100)**

Bei der vorliegenden Arbeit wurden bereits während des Interviews und bei der Transkription nach Kategorien gesucht. In der ersten Phase wurde das Transkript durchgesehen und mögliche Kategorien wurden erstellt, was eher einem induktiven Vorgehen entspricht (Phasen 1 und 2 nach Kuckartz). Bei einem zweiten Durchgang wurde systematisch nach den erstellten Kategorien gesucht und die Aussagen eingeteilt (Phase 3). Phase 4 wurde bei 3. und 5. integriert. Bei einer dritten Durchsicht des ganzen Materials wurden entsprechend Phase 5 Subkategorien gebildet. In der Folge wurden alle Aussagen mit Bedeutung für diese Arbeit dem ausdifferenzierten Kategoriensystem zugeteilt (Phase 6 und Anhang D). Dabei wurden auch die Antworten der Pretests mit einbezogen. Diese sind jedoch separat gekennzeichnet. Im Anschluss wurden in Anlehnung an die ersten drei Auswertungsformen von Kuckartz (2016, S. 118) die Haupt- und die dazugehörenden Subkategorien definiert und die jeweiligen Aussagen zusammengefasst. Im Sinne einer einfachen Analyse (Phase 7) wurden die verschiedenen Aussagen einer Subkategorie paraphrasiert und danach zusammengefasst, um in dieser Arbeit dargestellt zu werden. Auf eine Visualisierung wurde verzichtet, da sie sehr unübersichtlich ausfiel und nur unwesentlich zur Übersichtlichkeit beitrug. Anstelle dessen werden

die für die Bildung der Kategorien erstellten Farbzuteilungen auch für die Arbeit übernommen. Im nächsten Kapitel werden die gebildeten Kategorien dargestellt und interpretiert.

## 4. Ergebnisse

*Ich finde Marte Meo kann also jetzt so meine psychomotorische Arbeit auch so gut darin unterstützen, [...] so kleine Entwicklungen überhaupt sichtbar zu machen. Die ich, wo ich oft denke, wenn ich so alleine mit dem Kind im Therapieraum bin, oder mit mehreren Kindern, ja wenn jetzt jemand von aussen kommt, der denkt ja ich mach gar nichts. Also ich sitz dort und gucke zu oder so. Dabei ist ja vielleicht ein ganz grosser Prozess vielleicht im Gang. Und mit diesem Medium Film und eben Marte Meo im Hintergrund, ähm finde ich gibt es mir auch eine Legitimation (lacht) zu sagen DOCH ich arbeite an etwas und ich kann mich so zurückziehen und kann nachher zeigen, anhand des Films, was da alles passiert. So, das finde ich bietet Marte Meo in diesem Moment auch für meine Arbeit als Psychomotoriktherapeutin. (Aussage aus dem Interview #00:36:49-4#, siehe Anhang C)*

Diese und ähnliche Aussagen zeigen, dass der Einsatz der Marte Meo Methode die psychomotorische Arbeitsweise unterstützen kann. In diesem Kapitel werden die sechs, aus dem Transkript gebildeten Kategorien mit den dazugehörigen Subkategorien definiert und mit Inhalten gefüllt. Im Kapitel 4.2 folgt die Verknüpfung mit den Erkenntnissen aus der Theorie und somit die Beantwortung der eingangs gestellten Frage.

### 4.1 Darstellung der Haupt- und Subkategorien

Beginnend mit den **Vorzügen** der Methode werden im Anschluss die vielfältigen **Anwendungsfelder** aufgezeigt. Als weitere Unterkapitel folgen die **Grenzen** des Einsatzes der Methode und Aussagen betreffend der **Ausbildung** zur Marte Meo Therapeutin. Zur Vollständigkeit werden die im Interview erwähnten **Marte Meo Begriffe** aufgezählt. Und als Abschluss das **Psychomotorikverständnis** der Teilnehmenden<sup>11</sup> zusammen mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden zur Marte Meo Methode aufgezeigt. Zur besseren Übersicht wurde allen Hauptkategorien eine Farbe zugeteilt (Gleiches gilt für das Transkript). Die sechs Hauptkapitel werden als eigene Unterkapitel dargestellt und darunter *kursiv* die dazugehörigen *Subkategorien* präsentiert.

#### **Vorzüge der Marte Meo Methode (MMM)**

Die Teilnehmenden des Interviews erwähnen zahlreiche Vorzüge, welche ihnen der Einsatz der Marte Meo Methode im Rahmen ihrer psychomotorischen Arbeit bieten. Vorzüge sind hilfreiche, nützliche, unterstützende oder ergänzende Vorteile, welche die Marte Meo Metho-

---

<sup>11</sup> Für eine abwechslungsreichere Lesbarkeit werden in der folgende Begriffe synonym verwendet: Teilnehmende, Teilnehmerinnen oder Interviewteilnehmerinnen.

de aus Sicht der Teilnehmenden in ihrer Arbeit als Psychomotoriktherapeutinnen zu bieten hat. Die Hauptkategorie gliedert sich in sieben *Subkategorien*, wobei *Anderes* als Sammelkategorie für einzelne Aussagen gilt. Trotz mehrfachen Sichtens des Materials, lassen sich die Aussagen innerhalb der Subkategorien nicht immer ganz scharf trennen. Besonders die *Subkategorien Ressourcenblick*, *Entschleunigung* und *Fokussierung* weisen gegenseitige Überschneidungen auf, teilweise wurden Aussagen auch doppelt verwendet (jeweils mit 2x im Transkript vermerkt). Auch die *Subkategorie Haltung* lässt sich nicht immer von anderen Kategorien abgrenzen. Auf dieses Thema wird vertieft im Kapitel 5 eingegangen. Nun folgt die Darstellung der einzelnen *Subkategorien*.

*Ressourcenblick*: Hier wird von mehreren Interviewteilnehmerinnen die stark ressourcenorientierte Haltung in der Marte Meo Methode als positiv erlebt. So hilft sie den Teilnehmerinnen den Blick gezielt auf Gelingendes zu richten und diese Momente grösser zu machen. Die gemachten Bilder, oder kurzen Videosequenzen, helfen den Teilnehmerinnen den Fokus darauf zu richten was geht, vorhandene Stärken zu stärken und auch beim Kind den Blick darauf zu richten, was es bereits selbständig machen kann.

*Entschleunigung*: Mehrere Teilnehmerinnen berichten, dass die Marte Meo Methode mit ihrem genauen Blick ihnen helfe, sich auf das Tempo eines Kindes einzustellen. Ausserdem bietet ein Video den Vorteil zurückspulen zu können. So können komplexe Geschehnisse aus einer Therapiestunde verlangsamt und aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Insgesamt führt dies zu einer Entschleunigung, welche sowohl für die Arbeit als auch persönlich als angenehm und wohltuend empfunden wird. Gerade weil die menschliche Wahrnehmung begrenzt ist, menschliche Interaktionen jedoch hoch komplex sind, hilft die Marte Meo Methode die Geschehnisse fassbar zu machen. Neben dem Video als Medium ist auch das kleinschrittige Vorgehen der Marte Meo Methode, in Filmen Mini-Sequenzen zu betrachten, welches diese Entschleunigung ermöglichen. Die Interviewteilnehmerinnen betonen ausserdem, dass ihnen durch den Einsatz der Marte Meo Methode bewusst wurde, wie wichtig es ist abzuwarten, und den kindlichen Initiativen zu folgen. Eng verknüpft mit der nächsten Subkategorie ist die Aussage, dass komplexe Situationen herunter gebrochen werden können, was zu einer Beruhigung führen kann.

*Fokussierung*: Die Hauptaussagen dieser Subkategorie ist die Schulung des Blicks. So wird beschrieben, dass durch das Erlernen der Marte Meo Methode der Blick dahingehend geschult wird, dass mehr in die Tiefe, genauer und konzentrierter geschaut werden kann. So ermöglicht der Einsatz der Methode eine Konzentration auf das Wesentliche, die Essenz. Ausserdem er-

laubt der Einsatz von Bildern/Fotos den Fokus im Gespräch mit anderen Personen, besser als mit Worten zu richten, was als hilfreich erlebt wird. Als wichtiges Kredo wird "weniger ist mehr", im Sinn von mehr in die Tiefe, als in die Breite schauen, erwähnt.

*Prozessorientierung:* Durch die Marte Meo Methode ist es möglich sich gemeinsam auf einen Entwicklungsweg zu machen, was als Stärke empfunden wird. Dabei beschreibt folgende Aussage den ganzen Marte Meo Ablauf und die Prozessorientierung besonders treffend: „[...]man macht immer wieder Filme und man bespricht sie immer wieder und schaut, was hat sich jetzt verändert oder was, was kannst du noch darauf achten. Oder an was arbeiten wir wieder neu. Ich denke es ist sehr prozessorientiert.“ (Aussage aus dem Interview #00:13:29-3#, siehe Anhang C). Dass auch verschiedene Prozesse angeregt werden können, ohne diese genauer auszuführen, erwähnt eine andere Teilnehmerin.

*Haltung:* In dieser Subkategorie wird deutlich, dass Marte Meo nicht einfach eine Technik ist, die es zu erlernen gilt. Vielmehr ist es ein Gedanke, eine Haltung und ein besonderer Blick, welcher die Methode kennzeichnet und wirksam macht. Dieser Blick wird während den zwei Ausbildungsjahren geschult und braucht Zeit um zu reifen. Dahinter steckt sehr viel Persönlichkeitsarbeit, welche nicht immer einfach zu erwerben ist, wie eine Teilnehmende beschreibt. Aussagen zur Haltung hinter der Methode werden an verschiedensten Stellen im Interview mit unterschiedlichen Zusammenhängen gemacht. Diese Subkategorie überschneidet sich deswegen mit Themen wie **Grenzen** oder **Ausbildung**. Ausserdem wird erwähnt, dass sich diese Marte Meo Haltung gut mit der Psychomotorischen Haltung deckt.

*Greifbar machen / Legitimation:* Das bei Kapitel 4 eingangs erwähnte Zitat stammt aus dieser Kategorie und macht deutlich, dass diese Interviewteilnehmerin es schätzt, dass die Marte Meo Methode ihre Arbeit als Psychomotoriktherapeutin greifbar zu machen scheint. Dies ist sowohl nach aussen, z.B. Lehrpersonen, Eltern oder Kind, als auch für sich selber möglich. So lassen sich durch die Filme oder auch Bilder Fortschritte sichtbar und damit fassbar machen. Dieses Greifbar-Machen wird von mehreren Teilnehmerinnen als positiv empfunden.

*Anderes:* Diese Sammelkategorie umfasst verschiedene, meist einzelne, Wortmeldungen zu unterschiedlichen Themen, wobei hier die Wichtigsten aufgezählt werden. So wird hier erwähnt, dass sich über das Bild einfacher positive Gesprächsstarts, oder -verläufe ergeben. Weiter betonen einzelne Teilnehmerinnen, dass sich ihr Beobachtungsblick und der Einsatz von Fotos über die Anwendung der Marte Meo Methode hinaus positiv verändert hat. Konzentrierteres Beobachten und der Einsatz von Bildern als Aufsteller sind die Resultate dessen. Auch wird nochmals die positive Veränderung der Blicke durch die Ausbildung in der Marte



Meo Methode betont (siehe auch Subkategorie Fokussierung). Weiter erwähnt eine Teilnehmerin die Weiterbildung in der Methode als Wertsteigerung in ihrem Beruf. Ein weiterer Effekt der Arbeit mit der Marte Meo Methode ist die realistischere Einschätzung des eigenen Tuns, resp. das Wissen um die eigene Unvollkommenheit. So erzählen einige Teilnehmende, dass ihnen durch den Einsatz des Videos bewusster wurde, wie wenig während einer Lektion tatsächlich wahrgenommen werden kann und wie viel vielschichtiger das Geschehen ist. Dieses Wissen um die Unvollkommenheit wird von den Interviewteilnehmerinnen als Entlastung interpretiert. Entlastung, dass das Setzen eines individuellen Fokus für die Stunde erlaubt, oder sogar erwünscht ist. Beide Teilnehmerinnen des Pretests betonen ausserdem, dass ihnen die Marte Meo Methode eine neue Grundhaltung für die Bereiche Interaktion und Kommunikation bietet.

#### Anwendungsfelder der Marte Meo Methode (MMM)

Die Hauptkategorie Anwendungsfelder der Marte Meo Methode umfasst zwei *Subkategorien*, welche die verschiedenen Einsatzgebiete der Methode innerhalb der Psychomotorik aufzeigen. Einerseits wird hier auf verschiedene **Personenkreise** eingegangen. Andererseits werden **thematische Einsatzgebiete** aufgezeigt. Die zweite *Subkategorie* enthält Antworten zur konkreten Frage nach Einsatzgebieten, und Erzählungen zum positiven Einsatz der Methode und daraus abgeleiteten Themengebieten. Diese Ausführungen werden hier nicht mehr genauer aufgetrennt, sind jedoch in Anhang C einsehbar. Die Themen Sensibilisierung und Selbstreflexion sind in beiden *Subkategorien* vertreten.

**Anwendung nach Personengruppen:** Die Teilnehmerinnen erwähnen verschiedenste Personengruppen mit welchen sie die Marte Meo Methode einsetzen. Dabei sind folgende drei Bereiche zu unterscheiden:

- **Einsatz mit dem/den Kind/ern:** innerhalb vom Therapieraum, innerhalb einer kleinen Therapiegruppe, innerhalb einer Klasse
- **Einsatz mit Personen aus dem Umfeld:** Beratung und Sensibilisierung von Eltern, Lehrpersonen, Fachpersonen. Antwort aus dem Pretest: Einsatz mit Heilpädagoginnen und Sozialpädagoginnen
- **Einsatz mit Psychomotoriktherapeutinnen (PMT):** zur Selbstreflexion, zur Supervision, innerhalb des PMT-Teams, in der Ausbildung von Praktikantinnen

**Themengebiete:** Auch der Einsatz nach Themengebieten ist breit. Es werden einzelne grosse Themen zusammengefasst und wo nötig mit Beispielen versehen. Hier lohnt sich ein Blick ins Transkript, da dort der Einsatz der Methode umfassender aufgezeigt wird.

- **Verhalten:** Stören im Kindergarten, aggressives Verhalten gegenüber anderen Kindern, Umgang miteinander, gelingendes gemeinsames Spiel
- **Soziale Interaktion:** zwischen Kindern bspw. innerhalb der Kindergartengruppe
- **Konzentration:** Schwierigkeiten bei der Fokussierung der Aufmerksamkeit
- **Motorik:** Methode wird auch hier mehrfach eingesetzt, z.B. wenn etwas Neues erlernt wurde.

Daraus ergab sich die **Diskussion**, ob Motorik alleine ein Thema für die Marte Meo Methode sei, da diese spezialisiert ist auf menschliche Interaktionen, was bei der Motorik nicht im Vordergrund steht. Der allgemeine Konsens nach der Diskussion war, dass bei motorischen Themen meistens auch andere Gebiete wie das Selbstbewusstsein, die Selbstwirksamkeit oder die Motivation betroffen sind, wo sich der Einsatz der Methode eigne. Somit kann der Einsatz der Marte Meo Methode bei motorischen Themen mit: ja, wenn noch andere Themen angegangen werden, beantwortet werden.

- **Sensibilisierung:** von Lehrpersonen/Eltern z.B. Innerhalb von Standortgesprächen
- **Beratung:** Eltern/Lehrpersonen andere Fachkräfte. z.B. bei einer starken Leistungsorientierung der Eltern, welcher das Kind nicht gerecht werden kann, Veränderung des Blicks von Lehrpersonen z.B. bei Kindern mit auffälligem Verhalten, welche dadurch oft in eine ungünstige Rolle kommen und alleine nicht wieder heraus finden können.
- **Selbstreflexion:** Reflexion des eigenen Tuns als Therapeutin
- **Weiteres:** Handlungsplanung, Sprachentwicklung festhalten, Selbststeuerung etc.

Durch die gemachte Aufzählung wird die Breite der Einsatzmöglichkeiten der Marte Meo Methode ersichtlich.

### Grenzen der Marte Meo Methode (MMM)

Diese Hauptkategorie umfasst wesentliche Stolpersteine oder Schwierigkeiten beim Einsatz der Marte Meo Methode. Die Betrachtung der Grenzen der Methode scheint wichtig, um Einsatzgebiete der Methode umfassender betrachten zu können. Hier ergaben sich fünf *Subkategorien*, mit einer Sammelkategorie (*Weiteres*), welche nun genauer vorgestellt werden.

*Technik:* Der „Kampf mit der Technik“ (Aussage aus dem Interview #00:07:12-3#, siehe Anhang C) scheint für verschiedene Teilnehmende, besonders während der Ausbildung, eine Herausforderung gewesen zu sein. Es wird erwähnt, dass der Umgang mit der Kamera und der Blick für das Wesentliche, im Gegensatz zu anderem (z.B. Persönlichkeitsarbeit), lernbar sei. Die Reduzierung der Datenmenge scheint schwierig zu sein und teilweise zu bleiben.

*Zeitressourcen / Organisation:* Als nach der Ausbildung anhaltende Schwierigkeiten werden die Terminsuche (z.B. für Reviews) und der Mangel an vorhandenen (Zeit-) Ressourcen beschrieben. Der Wunsch wird geäußert, die Marte Meo Methode vermehrt und im grösseren



Stil anzuwenden, dazu scheint oftmals die Zeit zu fehlen. Je nach Arbeitsort existieren auch keine zeitlichen Abrechnungsgefässe für den Einsatz der Methode. Besonders die Bearbeitung der Filme beansprucht weiterhin viel Zeit. Eine Teilnehmerin äusserte daraufhin, dass sie mittlerweile einen pragmatischeren Umgang damit gefunden habe. Sie beschreibt, dass sie nach einer anfänglichen Euphorie die Methode immer weniger einsetzte, was sie zu ärgern begann. Daraufhin entwickelte sie einen pragmatischeren, niederschwelligeren Einsatz der Methode und versuchte ihre Ansprüche an sich und die Umsetzung herunter zu setzen. Dies scheint ihr bis heute zu gelingen. Diesem Votum stimmen verschiedene Teilnehmerinnen zu. So werden heute weniger lange Videos gedreht und es werden bereits während des Filmens Notizen zu wichtigen Szenen gemacht. Es wird jedoch nochmals angetönt, dass es vom Arbeitsort und den dort geltenden Vorschriften abhängt, in welchem Zeitumfang die Methode eingesetzt werden kann.

*Verantwortung:* Eine Teilnehmende betont die grosse Verantwortung, welche der Einsatz der Marte Meo Methode mit sich bringt. Durch die Bilder besteht die Gefahr, die Klientel zu manipulieren. Es wird als wichtig beschrieben, dass sich die Marte Meo Fachkraft bewusst ist, wofür sie die Methode einsetzt. Eine andere Teilnehmerin betont, dass man darauf gefasst sein muss, was man mit einem solchen Entwicklungsprozess auslösen kann. Die Teilnehmenden sind sich einig, dass es auf die hinter der Methode stehende Haltung der Wertschätzung ankomme (siehe auch Vorzüge der MMM Haltung). Die Methode sollte auf keinen Fall unreflektiert eingesetzt und nur mit fundierter Ausbildung durchgeführt werden. Genauer werden diese Punkte nicht ausgeführt. An einen verantwortungsvollen Umgang mit Daten wird ebenfalls appelliert.

*Datenschutz:* Als weiterer Stolperstein wird der Datenschutz erwähnt. Hier ist vor allem die Einwilligung zum Filmen entscheidend. Ausserdem machte eine Teilnehmende die Erfahrung, dass der Transport der Videos in den privaten Raum von einer Lehrperson als problematisch angesehen wurde, was die Arbeit mit der Marte Meo Methode erschwerte. Eine Teilnehmerin betont, dass ein ehrlicher Umgang mit dem Filmen und das Löschen der Dateien ein steter, eigenverantwortlicher Prüfprozess für jede Therapeutin darstellt.

*Weiteres:* In dieser Subkategorie werden einzelne Wortmeldungen oder weniger intensiv diskutierte Gefahren erwähnt. So wird erwähnt, dass bei der Marte Meo Methode bewusst Momentaufnahmen kreiert werden, welche keine Verallgemeinerungen zulassen, da sonst Fehlinterpretationen entstehen können. An ein paar Stellen im Interview wird angetönt, dass die Marte Meo Methode nicht immer fassbar ist. So beschreibt eine Interviewteilnehmerin, dass

sie mehrmals das Gefühl hatte die Methode nun verstanden zu haben, um dann wieder zu bemerken, dass der Einsatz doch komplexer ist. Als Hinderungsgrund für den Einsatz der Marte Meo Methode wird fehlende Wertschätzung auf Seiten der Vorgesetzten genannt, was als demotivierend empfunden wird. Ausserdem wird beschrieben, dass manche Personen vor dem Einsatz von Videos zurückschrecken. Allerdings wird betont, dass diese Zurückhaltung mit der Zeit meist abnehme. In Anlehnung an die Kategorie der Verantwortung ist auch zu erwähnen, dass eine Teilnehmerin bereits die Erfahrung machen musste, dass ein von ihr als positiv gezeigtes Bild vom Gegenüber als negativ verstanden wurde, was den positiven Einsatz der Methode verunmöglichte.

### Marte Meo Ausbildung

Während der Auswertung wurde sichtbar, wie viele Aussagen die Teilnehmenden zur Ausbildung machten. Dies scheint für die Fragestellung dieser Arbeit insbesondere von Bedeutung, da anscheinend die Ausbildung entscheidend zum gelingenden Einsatz der Marte Meo Methode beiträgt. In der Folge werden die drei gebildeten *Subkategorien* dargestellt. Dabei werden auch Verknüpfungen zu anderen Kategorien ersichtlich.

*Anforderungen daran:* Besonders im Zusammenhang mit der Ausbildung der Marte Meo Haltung und dem spezifischen Blick (siehe auch Vorzüge der MMM, Haltung) wird betont, dass die Ausbildung über einen längeren Zeitraum zu erfolgen hat. Es wird erwähnt, dass neben dem Erlernen der Technik vorwiegend die Persönlichkeitsbildung im Zentrum der Ausbildung steht. Mehrere Teilnehmerinnen sind überzeugt, dass nur so eine fundierte Ausbildung und damit ein verantwortungsbewusster Einsatz der Methode möglich ist. Gleichzeitig wird von allen Beteiligten die fundierte Ausbildung gelobt, welche sie durchlaufen haben. Dabei wurden zwei Hauptaspekte erwähnt, welche die Ausbildung für sie besonders lohnenswert gemacht hätten: erstens der Einsatz der Ausbilderin mit grossen Kenntnissen in der systemischen Arbeit. Zweitens der Vorteil der Gruppe von Psychomotoriktherapeutinnen, welche als wohltuend und unterstützend wahrgenommen wurde.

*Unsicherheiten während der Ausbildung:* Gleichzeitig beschreiben die Teilnehmerinnen Schwierigkeiten, welchen sie während der Ausbildung begegnet sind. So wird betont, dass die Reviews wenig geübt wurden, was Unsicherheiten bei der Umsetzung im Therapiealltag erzeugte. Weiter erwähnen die Teilnehmenden zu Beginn Schwierigkeiten darin gehabt zu haben, den Fokus zu setzen und das Wesentliche im Blick zu behalten. Ausserdem verweisen verschiedene Teilnehmerinnen auf die Komplexität der Methode, was das Erlernen zusätzlich erschwerte.

*Persönlicher Gewinn:* Neben den Schwierigkeiten heben die Teilnehmerinnen grosse persönliche Gewinne hervor, welche die Weiterbildung in der Marte Meo Methode mit sich brachten. So erlebten einige die Ausbildung als persönliche Stärkung im Berufsverständnis, aber auch privat, bspw. der starke Ressourcenblick. Das Zusammenfinden der Gruppe wird als zusätzlicher Gewinn bezeichnet. Rückblickend verhalf die Ausbildung Einzelnen zu mehr Sicherheit im Beruf, machte ihnen Mut und stärkte sie persönlich.

Auch die Teilnehmerinnen des Pretests äussern Ähnliches. Zusätzlich erwähnt eine Person, dass die Weiterbildung ihr einen persönlichen Gewinn in der Elternberatung und das Interesse an systemischer Arbeit verschaffte.

### Verwendung von Marte Meo Begriffen

Während der Transkription fiel auf, dass mehrere Teilnehmende Marte Meo Begriffe verwenden. Diese werden hier der Vollständigkeit halber kurz aufgezählt, finden aber in der weiteren Auswertung keine Beachtung mehr. Die Begriffe decken sich mit den in Kapitel 2.1 dargestellten, ansonsten ist eine Zuordnung zu einem Thema in Klammern ersichtlich:

- in die Bilder sprechen
- Review
- führen - folgen (Element)
- benennen (Element)
- Initiative ergreifen (Element)
- Blickkontakt herstellen (Metaelement)

### Psychomotorik

Im Theorieteil zur Psychomotorik wurde aufgezeigt, dass unterschiedliche Verständnisse zu diesem Konzept existieren. Deshalb wurde während des Interviews erhoben, was für ein Verständnis die Teilnehmerinnen von Psychomotorik haben. Entstanden sind vielseitige Statements zum Beruf, geprägt von der grossen Erfahrung, welche einige Teilnehmerinnen mitbringen. Für die Auswertung wurden gemeinsame Aussagen herauskristallisiert. Schön zu lesen sind auch die einzelnen Beschreibungen der Personen, welche als eine Art Fallzusammenfassungen in der Kategorientabelle (siehe Anhang D) einzusehen sind. Hier folgen die drei *Subkategorien*.

*Individuelles Verständnis:* Alle Teilnehmerinnen betonen die Wichtigkeit der psychomotorikspezifischen Haltung und des humanistischen Menschenbilds. Eine Teilnehmerin umschreibt die Haltung mit folgenden Worten: „[...] dass es auch ein bestimmtes Menschenbild ist, eine Grundhaltung ist und dass man auch immer wieder dieses nicht am Gras ziehen können, dass

das Kind einfach an einem bestimmten Entwicklungsort ist [...]“ (Aussage aus dem Interview #00:28:48-1#, siehe Anhang C). Dies zeigt die therapeutische Grundhaltung, welche auf den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes Rücksicht nimmt. Eng damit verknüpft scheinen ein ressourcenorientierter Blick, das Einlassen auf die Individualität des Kindes und der spezifisch sonderpädagogische Auftrag (im Gegensatz z.B. zum Förderauftrag von Lehrpersonen) zu sein. Die Teilnehmerinnen betonen, dass Psychomotorik ein sehr breites Angebot mit viel individuellem Freiraum ist. Weiter verstehen verschiedene Interviewteilnehmerinnen die Psychomotoriktherapie als Entwicklungsunterstützung. Dabei unterstreicht eine Teilnehmerin, dass es oftmals um das Erlernen eines Umgangs mit einer persönlichen Schwäche geht. Eine andere Teilnehmerin sieht ihre Aufgabe als Psychomotoriktherapeutin, als eine Art „Anwältin des Kindes“ (Aussage aus dem Interview #00:25:41-5#, siehe Anhang C). Weiter wird das Ziel der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes erwähnt. Zentral bei der Psychomotorik ist auch die Wechselwirkung zwischen Psyche und Körper, welche eine Teilnehmerin um die Dimension der Kognition erweitert.

*Gemeinsamkeiten mit der Marte Meo Methode(MMM):* Die direkten Gemeinsamkeiten der Psychomotorik und der MMM werden beim *Individuellen Verständnis* ersichtlich, und werden hier deshalb nur stichwortartig aufgeführt.

- Entwicklungsunterstützung
- Ressourcenorientierung, Stärken stärken

*Unterschiede PMT zu MMM:* Hier wird besonders ein Punkt an mehreren Stellen im Interview betont: Die Marte Meo Methode wird als konkreter wahrgenommen als die Psychomotorik. Dies wird von den Teilnehmenden dadurch erklärt, dass Marte Meo im Gegensatz zur Psychomotorik eine Methode ist. Eine Teilnehmerin des Pretests umschreibt dies mit folgenden Worten: „[Anm. d. Verf.: Ich] hatte das erste Mal das Gefühl, eine „echte“ Methode mit „Händen und Füßen“ erlernt zu haben!“ (Aussage aus einem Pretest, siehe Anhang E).

Diese Ausführungen zeigen die grosse Fülle der Resultate aus dem Interview. Sie dienen im Weiteren als Grundlage zur Interpretation und zur Verknüpfung mit der Theorie.

## 4.2 Interpretation der Ergebnisse und Verknüpfung mit der Theorie

Bereits in der Darstellung der Kategorien werden mögliche Interpretationspunkte sichtbar. Nun werden Überlegungen, Interpretationsversuche der Autorin und Verknüpfungen mit der Theorie in Stichpunkten dargestellt. Wo möglich, wird jeweils die dazugehörige Haupt- resp.

Subkategorie genannt und mit den entsprechenden Farben gekennzeichnet. Im Anschluss daran folgt die Beantwortung der eingangs gestellten Fragen.

- Die Marte Meo Methode scheint für die Teilnehmerinnen des Interviews grösstenteils eine Bereicherung für ihren Therapiealltag darzustellen. So haben sich alle positiv über den Einsatz der Methode geäussert und wenden sie bis heute erfolgreich an. Zusätzlich wird die Methode als persönlicher Gewinn und als Stärkung im Berufsverständnis empfunden (vgl. **Vorzüge MMM**, **Ausbildung**, **Persönlicher Gewinn**).
- Die Interviewteilnehmerinnen erleben die Marte Meo Methode als konkreter, als die Psychomotorik, was sich mit den theoretischen Überlegungen deckt (Kapitel 2.2, **Psychomotorik**, **Unterschiede**).
- An verschiedenen Stellen wird die Wichtigkeit einer wertschätzenden Grundhaltung (**Vorzüge MMM**, **Haltung**), welche hinter der Marte Meo Methode steht, erwähnt. Diese scheint mindestens ebenso wichtig, aber bedeutend schwieriger zu erwerben, wie das Erlernen der Technik zu sein. Ohne diese Haltung besteht die Gefahr von missbräuchlichem Einsatz der Methode (vgl. **Grenzen MMM**, **Verantwortung**).
- Die Arbeit mit der Methode erfordert Nähe zwischen der Marte Meo Fachkraft und der Klientel und dessen Schwierigkeiten, was zweitgenannte bedeutend verletzlicher macht. Die im Theorieteil beschriebene komplementäre Beziehung zwischen den beiden, verstärkt dieses Machtgefälle zusätzlich. Die Marte Meo Fachkraft muss sorgsam mit der ihr anvertrauten Information umgehen, was einen sorgfältigen Umgang mit dem Gegenüber und dessen Daten erfordert. Das Bewusstsein dessen und die Grundhaltung müssen über einen langen Zeitraum ausgebildet und von fachlich geschulten Ausbilderinnen unterstützt werden (Kapitel 2.1.1, 2.2.3, **Ausbildung**, **Anforderungen daran**, **Vorzüge MMM**, **Haltung**).
- Der Einsatz der Methode scheint viel Zeit in Anspruch zu nehmen. Und auch der Umgang mit dem Datenschutz und den Filmrechten scheint teilweise zu Schwierigkeiten zu führen. Diese Grenzen wurden in der Theorie nicht beschrieben. Dafür wurden die in der Theorie aufgeführten Grenzen beim Interview nicht erwähnt, eventuell wurden sie jedoch vorausgesetzt und sind in der Werthaltung der Methode mitgedacht (vgl. **Grenzen**, Kapitel 2.1.1)
- Das Wissen um die eigene Unvollständigkeit wird im Interview von den Teilnehmerinnen positiv bewertet (**Vorzüge MMM**, **Anderes**). Auf längere Sicht ist wohl das Bewusstsein der eigenen Fehlerhaftigkeit hilfreich und wichtig. Es ist jedoch durchaus denkbar, dass das Bewusstsein um den eigenen kleinen Wirkbereich Frustration auslö-

sen kann, z.B. zu Beginn der Arbeitstätigkeit, wenn noch keine positiven Erfahrungen gesammelt werden konnten. So kann dieser Punkt positiv oder auch negativ wahrgenommen werden.

- Einige Teilnehmerinnen betonen, wie wohltuend die Methode ist, um ihre Arbeit nach aussen aber auch nach innen greifbar zu machen. Dies könnte so verstanden werden, dass diese Psychomotoriktherapeutinnen sich in ihrem Tun und Handeln nicht genügend verstanden fühlen und genau diese Legitimation, welche die Methode nun ermöglicht bisher fehlte (Anlehnung an **Vorzüge MMM, greifbar machen/Legitimation**).
- Der Einsatz der Marte Meo Methode kann die Zusammenarbeit zwischen der Therapeutin und den Eltern oder Lehrpersonen, oder auch anderen Fachpersonen stärken. Der Marte Meo Methode scheint eine flexible Anwendbarkeit eigen zu sein (vgl. **Personen Anwendungsfelder**, und Kapitel 2.1.4).
- Psychomotorik wird von den Teilnehmerinnen sehr individuell verstanden, was den Erkenntnissen aus der Theorie entspricht. Dabei sind das breite Angebot, die Entwicklungsförderung und die therapeutische Grundhaltung zentral (**Psychomotorik, individuelles Verständnis**).
- Der Einsatz der Marte Meo Methode kann das Berufsbild der Psychomotorik vervollständigen. So liefert die Methode konkrete Instrumente für die Bereiche der Kommunikation und Interaktion (vgl. 2.2.1 und **Vorzüge MMM, Anderes**)

Abschliessend kann festgehalten werden, dass nach Ansicht der Interviewteilnehmerinnen die Marte Meo Methode mit den konkreten Instrumenten für die Bereiche Kommunikation und Interaktion ihre psychomotorische Arbeitsweise in vielfältiger Weise unterstützen kann. Besonders die Schulung des Blicks, die Ressourcenorientierung und das Greifbar machen ihres Tuns wird am Einsatz der Methode geschätzt. Im Vergleich der Aussagen mit den theoretischen Überlegungen zur Marte Meo Methode und der Psychomotorik ergeben sich einige Gemeinsamkeiten wie die Entwicklungsunterstützung, die Grundhaltung oder das Menschenbild, welche sowohl für die Marte Meo Methode als auch für die Psychomotorik gelten. Generell wird die Methode mit praktisch allen Personengruppen angewandt, mit welchen Psychomotoriktherapeutinnen grundsätzlich arbeiten. Auch beim Einsatz der Methode nach Themen gibt es unterschiedlichste Möglichkeiten, wie bei Verhaltensauffälligkeiten, in der Beratung oder Konzentrationsschwierigkeiten. Der Einsatz der Marte Meo Methode ist demnach sehr breit. Es lassen sich jedoch insbesondere in der Organisation, den vorhandenen Zeitressourcen und der grossen Verantwortung beim Einsatz auch Grenzen der Methode finden. Eine fundierte und über lange Zeit andauernde Ausbildung ist besonders für das Herausbilden der wichti-

gen Grundhaltung essentiell. Diese grundsätzlich positiv stimmenden Ergebnisse erfordern eine Reflexion des Arbeitsprozesses, was im folgenden Kapitel geschieht.

## 5. Diskussion

Die vorliegende Arbeit sollte aufgrund verschiedener Punkte differenziert betrachtet werden. In der Folge werden kritische Überlegungen zum **Theorieteil** und der **Methode** inkl. Auswertung angestellt.

Die dargelegten Gedanken zur **Theorie** basieren auf Grundlage verschiedener Autorinnen und Autoren. Der Autorin dieser Arbeit fehlen bisher eigene Erfahrungen und das fundierte Erlernen der Marte Meo Methode, um diese in einem umfassenden Bild darlegen zu können. Demgegenüber verfügt die Autorin über wenige Erfahrungen im Berufsfeld der Psychomotoriktherapie. Aber wie aufgezeigt ist das Psychomotorikverständnis sehr individuell. Generell wurde dem zu begegnen versucht, in dem Ansichten verschiedener Autorinnen und Autoren zitiert wurden. Hier fand eine starke Fokussierung auf die Darstellungen von Kuhlenkamp (2017) statt, welche das neuste Werk in diesem Bereich publizierte. Dadurch kommen viele weitere, ebenfalls wichtige Autorinnen und Autoren und deren Betrachtungen nicht zur Sprache.

Die **Methode** wurde aufgrund einer Beratung an der Hochschule für Heilpädagogik gewählt. Die Autorin wandte für die Arbeit sowohl die Methode des Gruppeninterviews als auch die inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse zum ersten Mal an. Die Werke von Kuckartz (2014, 2016) und Kühn und Koschel (2011) dienten dabei als Vorlage. Bei den Interviewteilnehmerinnen ist zu betonen, dass sie alle den gleichen Marte Meo Ausbildungskurs besuchten, auch eine Pretestteilnehmerin gehört dieser Gruppe an, lediglich die andere Pretestteilnehmerin entstammt der zweiten Ausbildungsgruppe. Eine grössere Vermischung wäre wünschenswert gewesen, liess sich jedoch leider nicht organisieren. Generell lässt sich auch die Methode des **Gruppeninterviews** hinterfragen. Bei der Auswertung und im Vergleich mit den Pretestantworten zeigte sich, dass während des Interviews eine Art Abstimmung der Meinungen ergab. Gegen Ende des Interviews sind mehrfach Zustimmungen der anderen Teilnehmerinnen vernehmbar und es entstand eine Art Gruppenmeinung. Dadurch verengte sich die Breite der Antworten. Nach Kühn und Koschel (2011, S. 85) ist es nicht empfehlenswert weniger als zwei Interviews durchzuführen, da sich die Antworten nicht vergleichen lassen. Dies trifft auch auf die Ergebnisse dieser Arbeit zu. Dem wurde durch den Vergleich mit den Pretestantworten zu begegnen versucht, was jedoch wissenschaftlichen Kriterien nur ungenügend standhalten kann. Im Rückblick wären eventuell schriftliche Interviews oder Einzelin-

interviews per Telefon aussagekräftiger gewesen. Da somit wohl mehr Psychomotoriktherapeutinnen hätten teilnehmen können und verschiedene individuelle Ansichten erörtert hätten werden können. Dabei wäre allerdings die gegenseitige Anregung innerhalb des Gruppeninterviews verloren gegangen. Zudem hätte sich ein bedeutender Mehraufwand ergeben.

Wie bereits angetönt, ist auch die **Kategorienbildung** und die **Zuordnung der Aussagen** kritisch zu betrachten, da bisher keine Literatur zur Anwendung der Marte Meo Methode in der Psychomotorik bekannt ist. Das Vorgehen der Autorin war somit vorwiegend induktiv (Bildung der Kategorien am Material) und hatte zum Ziel explorative, erste Erkenntnisse zu generieren. Grundsätzlich wäre es wünschenswert, dass das Datenmaterial von einer zweiten Person gesichtet und kategorisiert wurde, was im Rahmen dieser Arbeit jedoch nicht möglich war. Ausserdem ergaben sich vorwiegend bei den Subkategorien Überschneidungen (z.B. *Haltung*). Generell impliziert die Definition einer Kategorie eine Eigenständigkeit, welche sich von anderen trennscharf abgrenzen lässt. Deswegen wurden teilweise Doppelkodierungen vorgenommen, welche im Datenmaterial und auch bei der Ergebnisdarstellung vermerkt wurden.

Aus den genannten Gründen gilt es zu beachten, dass die Ergebnisse dieser Arbeit über **eine begrenzte Aussagekraft** verfügen. **Die Resultate dürfen nur im Zusammenhang der ganzen Arbeit betrachtet werden und können nicht auf andere Marte Meo Fachkräfte und/oder Psychomotoriktherapeutinnen übertragen werden.** Dennoch wurden **erste Erkenntnisse** für die Einsatzmöglichkeiten der Marte Meo Methode im Beruf der Psychomotoriktherapie gewonnen. Diese und darauf aufbauende weitere Forschungsfragen werden im nächsten und abschliessenden Kapitel dargestellt.

## 6. Zusammenfassung und Ausblick

In dieser Arbeit wurde der Frage nachgegangen, inwiefern die Marte Meo Methode die psychomotorische Arbeit in der Deutschschweiz unterstützen und ergänzen kann. Dabei stand die explorative Generierung erster Einblicke in den Einsatz der Methode in der Psychomotorischen Arbeitsweise im Vordergrund. Mittels theoretischer Betrachtung und den Antworten aus einem Gruppeninterview mit Psychomotoriktherapeutinnen mit Marte Meo Therapeutinnen Abschluss konnten zusammengefasst folgende Erkenntnisse gewonnen werden. Aus einem theoretischen Blickwinkel lässt sich die Marte Meo Methode als Werkzeugkoffer betrachten, wohingegen die Psychomotorik als Konzept, welches höchstens Handlungsleitlinien vorgibt, zu verstehen ist. In der wertschätzenden und ressourcenorientierten Grundhandlung,



den ähnlichen Bezugstheorien und der Dialogorientierung lassen sich wichtige Überschneidungsbereiche erkennen. Die Befragung der Therapeutinnen konnte zeigen, dass unter anderem die Vorzüge der Marte Meo Methode wie die klare Ressourcenorientierung, die Fokussierung, im Sinne einer Schulung des Blicks, die Entschleunigung in der Arbeit, die wichtige Grundhaltung und das Greifbar-Machen der psychomotorischen Arbeitsweise durch die Methode geschätzt werden. Die Marte Meo Methode scheint sich gut mit den Psychomotorischen Arbeitsprinzipien zu vertragen und diese konkreter zu machen. Dennoch werden im Mangel an Zeitressourcen, der grossen Verantwortung und teilweise der mangelnden Wertschätzung auch Stolpersteine gesehen. Weiter wird die Wichtigkeit einer fundierten und langandauernden Ausbildung, wie die Teilnehmerinnen sie geniessen konnten, betont. Diese ist wichtig um die der Marte Meo Methode zu Grunde liegenden Haltung, durch Persönlichkeitsarbeit entwickeln zu können. Somit konnte aufgezeigt werden, wie die befragten Psychomotoriktherapeutinnen vom Einsatz der Marte Meo Methode profitieren können.

Die im Rahmen dieser Bachelorarbeit gewonnen Erkenntnisse dienen als Grundlage für vielfältige weitere Forschungsarbeiten. Ziel der explorativen Arbeit war es, eine Basis an Anhaltspunkten zu schaffen. Bis heute finden fortwährend Weiterbildungen auf allen Ausbildungsstufen statt (vgl. Buchmann n.d.). So wäre es einerseits spannend in den nächsten Jahren weitere Arbeiten über den Einsatz der Methode innerhalb der Psychomotorik durchzuführen. Beispielsweise könnten dann anstelle von - oder besser in Ergänzung zu Gruppeninterviews, Einzelbefragungen durchgeführt werden. Auf eine längere Frist wären weitere Ansatzpunkte interessant, z.B.: ob, und inwiefern die Methode die Arbeitsweise der Psychomotorik verändert, ob sich daraus vielleicht neue Einsatzgebiete erschliessen lassen, wie z.B. Verhaltensauffälligkeiten im Schulkontext von Kindern, ohne spezifisch motorische Schwierigkeiten. Oder ob die Marte Meo Methode die Psychomotorische Arbeitsweise greifbarer und dadurch vielleicht legitimierbarer machen kann. Dies hätte langfristig auch auf die Position der Psychomotorik innerhalb des Schweizerischen Schulsystems einen Einfluss. Solche Überlegungen sind hypothetisch, aber gleichzeitig sehr interessant. Ein Startschuss dazu konnte in dieser Arbeit gelegt werden.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modellvorstellung von Beratung nach der Marte Meo Methode (Bünder et al. 2015, S. 63) .....	11
Abbildung 2: Psychomotorik als Lückenkonzept (Kuhlenkamp 2017, S. 48) .....	24
Abbildung 3: Ablaufschema einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse (Kuckartz 2016, S. 100).....	32

## Literaturverzeichnis

- Aarts, M. (2016). *Marte Meo. Handbuch*. (4. leicht überarbeitete Ausgabe). (Buch und DVD). Eindhoven: Aarts Productions.
- Aarts, M., Hawellek, C., Rausch, H., Schneider, M. & Thelen, C. (2014). *Marte Meo: Eine Einladung zur Entwicklung*. (Buch und DVD mit Interview mit Gerald Hüther). Eindhoven: Aarts Productions.
- Atteslander, P. (2010). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. (13. neu bearbeitete und erweiterte Auflage). Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Bünder, P. (2011). Entwicklungsförderung von Risikokindern und ihren Eltern mit Hilfe von Videoberatung nach der Marte-Meo-Methode. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 60 (5), 333-350.
- Bünder, P., Sirringhaus-Bünder, A. & Helfer, A. (2015). *Lehrbuch der MarteMeo-Methode. Entwicklungsförderung mit Videounterstützung*. (4. überarbeitete Auflage). (Buch und DVD). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Buchmann, T. (n.d.). *Leise Momente des Gelingens - Einführung in die Marte-Meo-Methode*. Zugriff am 28.12.17 unter <https://www.kinderstarkmachen.ch/weiterbildung/marte-meo-einf%C3%BChrung/>
- Fischer, K. (2009). *Einführung in die Psychomotorik*. (3. überarbeitete und erweiterte Auflage) München: E. Reinhardt.
- Hawellek, C. & von Schlippe A. (2011). *Entwicklung unterstützen - Unterstützung entwickeln. Systemisches Coaching nach dem Marte-Meo-Modell*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hochschule für Heilpädagogik Homepage (HfH). (2018). *Ausbildung BA Psychomotorik*. Zugriff am 27.02.18 unter: <https://www.hfh.ch/de/ausbildung/ba-psychomotoriktherapie>
- Hochschule für Heilpädagogik (HfH). (n.d.). *Grundverständnis Psychomotorik*. Unveröffentlichtes Skript im Rahmen des Moduls 2 P01 Einführung in die Psychomotoriktherapie. Zürich.
- Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung (IEF) (n.d.). *Marte Meo*. Zugriff am 28.12.17 unter <https://www.ief-zh.ch/angebote/Anerkannte-Weiterbildungen-und-Diplomlehrgaenge/Marte-Meo>
- Kellermüller, C. (2009). *Die Kraft der Bilder nutzen*. asp Bulletin, 4/0. Zugriff am 16.11.17 unter [https://www.psychomotorik-schweiz.ch/fileadmin/redaktion/public/infothek/mediensammlung/artikel\\_download\\_d/Die\\_Kraft\\_der\\_Bilder.pdf](https://www.psychomotorik-schweiz.ch/fileadmin/redaktion/public/infothek/mediensammlung/artikel_download_d/Die_Kraft_der_Bilder.pdf)
- Kiphard, E. J. (1984). Psychomotorik - Motopädagogik -Mototherapie. Fragen der Gegenstandsbestimmung und Abgrenzung. *Motorik*, 7 (2), 49-51.

- Krus, A. (2015). Psychomotorik - Gegenstandsbestimmung. In: Krus, A., Jasmund, C. (Hrsg.), *Psychomotorik in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern* (S. 36-56). Stuttgart: Kohlhammer.
- Kuckartz, U. (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. (2., durchgesehene Auflage). Weinheim: Beltz Juventa.
- Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. (3. überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz Juventa.
- Kuhlenkamp, S. (2017). Lehrbuch Psychomotorik. Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Kühn, T. & Koschel, K. (2011). *Gruppendiskussionen. Ein Praxis-Handbuch*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Marte Meo International (n.d.). Es wurden verschiedene Menüpunkte der Haupthomepage aufgerufen, welche unten einzeln ausgewiesen werden. Hauptseite: <https://www.martemeeo.com/de/home/>
- Marte Meo qualifizierte Fachkräfte*. Zugriff am 28.12.17 und 31.03.18 unter <https://www.martemeeo.com/de/zertifizierte-mmers/zertifizierte-mmers/Switzerland/all/>
- Häufig gestellte Fragen*. Zugriff am 28.12.17 unter <https://www.martemeeo.com/de/uber-marte-meo/faq/?currentQuestion=0C62B40E-9327-03C8-A6C42C9DA97B03E5>
- Psychomotorik Schweiz (n.d.). *Homepage des Verbands für Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten*. Zugriff am 04.01.18 unter <https://www.psychomotorik-schweiz.ch/>
- Rausch, H. (2011). Die Kraft der Bilder nutzen. Erfahrungen einer Marte-Meo-Therapeutin in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. *Familiendynamik*, 36 (3), 256-258.
- Roos, M. & Leutwyler, B. (2011). Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium. Recherchieren, schreiben, forschen. Bern: Hans Huber Verlag Hogrefe AG.
- Sirringhaus-Bünder, A. & Bünder, P. (2005). Systemische Perspektive, Selbstwirksamkeit und videounterstützte Beratung nach der Marte Meo-Methode. *Kontext*, 36 (2), 166-181.
- Tsirigotis, C., von Schlippe, A. & Schweitzer-Rothers, J. (Hrsg.). (2006). *Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr «Job»*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Zimmer, R. (2012). *Handbuch Psychomotorik. Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung*. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
-